

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattaus".

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 4000.—, in den Zusatzstellen: M. 4000.—, durch die Träger im Haus abgeholt M. 5000.— monatlich. — Bezugabestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Fernseh:

"Tagblattaus" Nr. 6650 - 52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 250.—, Firmen- und Zustandsanzeigen M. 375.—, auswärtige Anzeigen M. 375.—, örtliche Reklamen M. 750.—, auswärtige Reklamen M. 1100.— für die einschlägige Kolonialzeile oder deren Raum. — Alle Zellentpreise sind jetzt freibleibend; Schätzungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorwürfe für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Einnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 131.

Freitag, 8. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Das neue deutsche Angebot.

Die deutsche Antwort auf die letzten Noten der Alliierten ist nach eingehenden Beratungen und Besprechungen nunmehr am Donnerstag in den Entente-hauptstädten übergeben worden und wird heute veröffentlicht. Damit hat das große Rätselrätsel über den Inhalt des deutschen Memorandums erfreulicherweise sein Ende erreicht. Nach dem Ergebnis der Brüsseler Konferenz, bei der verlangt wurde, bevor Frankreich und Belgien in Verhandlungen über das deutsche Angebot eintreten, müsse der passive Widerstand aufgegeben werden, Deutschland müsse also vollständig kapitulieren, wird niemand bei uns den neuen Schritt der Regierung Cuno mit besonderem Optimismus begleiten. Das soll natürlich aber nicht heißen, daß man nun in Berlin die Hände hätte in den Schoß legen sollen, oder daß man etwa das Rezept hätte befolgen sollen, das Admiral v. Tirpitz der Welt nicht vorenthalten zu dürfen glaubte, daß man nämlich erfüllt, Verhandlungen läumen für uns nicht in Frage. Mit solchen Gesten vermag wohl bei einem unpolitischen Publikum Beifall zu erhaschen sein, aber große Politik kann man damit nicht machen. Pflicht und Aufgabe jeder deutschen Regierung ist es, nichts unverucht zu lassen, was dazu führen kann, das Ruhrgebiet von der Besatzung zu befreien und das Reparationsproblem einer endgültigen Regelung zuzuführen. Diesen Schritt hat nunmehr, nach dem Widerspiel der Note vom 2. Mai, das Kabinett Cuno erneut unternommen, und die kommenden Tage und Wochen werden zeigen, inwieweit dieser zweite Schritt von Erfolg getroffen sein wird.

Das neue deutsche Angebot stellt im wesentlichen eine Erweiterung und Ergänzung der Note vom 2. Mai dar. Die Regierung Cuno stellt noch einmal fest, daß Deutschland seine Verpflichtung zur Reparation anerkennt. Deutschland erklärt sich bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung seiner Leistungsfähigkeit beizubringen. Die von der Entente verlangten Garantien werden diesmal ganz genau aufgeführt und bilden mit Recht das Schwergewicht der Note. Sie bestreben die Reichsbahnen, die Heranziehung der gesamten Wirtschaft, Industrie, Banken, Handel, Verkehr und Landwirtschaft, und die Vergütung der Zölle auf Genußmittel, der Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein und Zucker sowie der Erträge des Branntweinmonopols. Die deutschen Garantien gehen bis zur alleräußersten Grenze des Möglichen. Sie würden ungeheure Opfer und tiefsinnende innere Reformen von unabsehbarer Tragweite bedingen. Schließlich verlangt die deutsche Regierung die Berufung einer Konferenz, da entscheidende Fortschritte nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch und durch eine unmittelbare Aussprache erzielt werden können.

Die deutsche Regierung erklärt nochmals, die Entscheidung einer unparteiischen Instanz über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Dabei handelt es sich ja schließlich nicht um einen Vorschlag, der von uns ausgegangen ist. Regierungen, die ein wichtiges Wort bei der ganzen Reparationsfrage und ihrer internationalem Regelung mitzureden haben, sind auf diesen Ausweg verfallen. Zuerst war es der amerikanische Staatssekretär Hughes, der die Bildung einer internationalen Sachverständigenkommission, die Deutschlands Leistungsfähigkeit durch einen Schiedsspruch abschätzen könnte, vorschlug. Dann hat aber auch Lord Curzon diesen Vorschlag aufgenommen. Leider war jedoch dieser Leiter der englischen Außenpolitik später etwas allzu ängstlich. Die englische Antwort an Deutschland verhindert jedes Eingehen auf unseren Alternativvorschlag des Schiedsgerichts. In England hat das der Regierung ziemlich starke Kritik eingetragen. Das Kabinett Baldwin hat von vornherein, obwohl Lord Curzon gleichfalls sein Außenminister ist, dem Gedanken der Sachverständigenkommission größeres Interesse zugewendet, und man kann annehmen, daß wenn Deutschland jetzt den Vorschlag wiederholt, sehr klare Informationen vorliegen müssen, die diese Wiederholung zweitmäßig erscheinen lassen. Es ist natürlich eine Selbstverständlichkeit, daß Deutschland in einem solchen Schiedsgericht Sitz und Stimme haben muß. Denn ohne die ständige Unterrichtung durch ein deutsches Mitglied wäre ein Sachverständigenausschuß gar nicht in der Lage, zweitmäßige Entscheidungen zu treffen. In welcher Weise dagegen ein solcher Ausschuß mit der Reparationskommission in Verbindung gebracht würde, wäre nebenfächlich.

Aus Paris und Brüssel wird bereits von der Ablehnung der deutschen Note berichtet. Man mußt indessen von einer neuen Ministerkonferenz, die diesmal in Ostende stattfinden soll. England verhält sich bis jetzt zurückhaltend. Die Situation ist also für Deutschland alles andere als günstig und das neue Angebot der Regierung Cuno bedeutet, genau wie das frühere einen Schritt in das Dunkel, der aber unter allen Umständen unternommen werden mußte!

Der Wortlaut des Memorandums.

Berlin, 7. Juni. Wie bekannt, sind der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen verschieden Antworten zugegangen. Um alles zu vermeiden, was die Fortsetzung des Gedankenaustausches erschweren könnte, hat die Reichsregierung sich in ihrer Rückäußerung auf diejenigen Punkte beschränkt, die den Antworten der Alliierten gemeinsam sind. Demgemäß ist heute den Regierungen von Rom, London, Paris, Brüssel, Washington und Tokio zur Erläuterung und Ergänzung der Note vom 2. Mai folgendes Memorandum übermittelt worden:

1. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht aufrecht handeln und das Problem einer wirklichen Lösung nicht näher bringen, wenn sie, nur um die politischen Schwierigkeiten im Augenblick vorübergehend zu erleichtern, mehr versprechen wolle, als nach ihrer Überzeugung das deutsche Volk bei Anspannung aller seiner Kräfte zu halten imstande ist.

Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatsachenfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen ungemein schwer ist, zu einer sicheren Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erboten, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Kommission über Inhalt und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar.

Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit beizubringen. Sie werde auch die Fortdauerung des

vollen Einblicks in die staatliche Finanzgebung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

2. Die deutsche Regierung hatte die Ausgabe großer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Reparationsbeträge zuzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als un durchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß an Stelle der Kapitalsumme ein System von Jahresleistungen tritt.

3. Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, von jetzt an genaue Angaben über die Auswahl und Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefassten Sicherheiten zu erhalten, schlägt die deutsche Regierung folgende

Garantien

für die Durchführung des endgültigen Reparationsplanes vor:

a) Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einnahmen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen aus in Höhe von 10 Milliarden Goldmark, die alsdann als erststilles Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und ab 1. Juli 1927 mit 5 Prozent verzinslich sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherstellen.

b) Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark ab 1. Juli sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft, Industrie, Bank, Handel, Verkehr und Landwirtschaft, zu einer

Garantie heranziehen, die als erststilles Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, städtischen und land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen werden. — Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen der allgemeinen, auch den übrigen Besitz erfassenden Steuer oder unmittelbar von den belasteten Objekten aufgebracht.

o) Außerdem werden die Zölle auf Genußmittel und die Verbrauchssteuern auf Tabakwaren, Bier, Wein und Zucker, sowie die Erträge des Branntweinmonopols als Sicherheit für die Jahresleistung verpfändet. Der Rohertrag dieser Zölle und Verbrauchsabgaben, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 800 Millionen Mark belief, ist zwar infolge des Verlustes von Land und Volk und infolge des verminderter Verbrauchs auf etwa ein Viertel zurückgegangen, mit der Gewinnung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

4. Zum Schlus glaubt die deutsche Regierung folgendes betonen zu müssen: In einer so großen und verzweigten Frage kann ein entscheidender Fortschritt nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern

nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvermögen hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit den empfangsberechtigten Mächten geregelt werden. Die Festlegung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung all dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen notwendig.

Deutschland erkennt seine Verpflichtung zur Reparation an.

Die deutsche Regierung wiederholt ihr Eruchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung dieser Verpflichtung zu vereinbaren.

Eine amtliche deutsche Erklärung.

Berlin, 7. Juni. Bei der Abschaffung der deutzen in den bekannten sechs Hauptstädten den Alliierten überreichten Note waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Der erste Schritt der deutschen Regierung am 2. Mai bei den fünf alliierten Mächten nicht eine gleiche Beurteilung gefunden. Während zwei die Tür zu weiteren Verhandlungen fast ausdrücklich zuwinkten, ließen die Noten der drei übrigen Staaten Verhandlungsmöglichkeiten zu. Von diesen drei Staaten wurde an der ersten deutschen Note bemängelt die Höhe des Angebots, die Frage der Garantien und die Präzision der einzelnen Vorschläge. Es galt also, für die drei Punkte eine Ergänzung zu geben. Das neue deutsche Memorandum stellt aus diesem Grunde lediglich die Ergänzung und Erläuterung zu einem Ausschnitt des ersten deutschen Angebots vom 2. Mai dar. Im übrigen wird das erste Angebot in vollem Umfang aufrecht erhalten. Was die Höhe des ersten deutschen Angebots angeht, so konnte eine gewissenhafte Regierung nach sorgfältiger Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit nur eine Summe nennen, deren Bezahlung unter äußerster Anstrengung der deutschen Wirtschaft durchführbar ist. In dieser Beziehung kommt das erste deutsche Angebot nach amtlicher Feststellung des Bonn Lawinen Plans mit einem Wert von 30 Milliarden Goldmark annähernd nahe. Nachdem alle Antworten der Entente-regierungen von Deutschland ein aufrichtiges Angebot verlangt hatten, konnte die deutsche Regierung mit gutem Gewissen an ihrem ersten Angebot nichts ändern. Zur Durchführung der Zahlungen gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Die deutsche Regierung glaubt in ihrem ersten Angebot den nach Reparationszahlungen verlangenden Staaten am schnellsten auf dem Weg einer internationalen Anleihe zu sofortigen Barzahlungen zu verhelfen. Die deutsche Regierung hat jedoch schon damals sich bereit erklärt, sich auf jeden gangbaren Weg einzulassen, der praktisch gegangen werden könnte.

Bekanntmachungen der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geben uns nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 zu:

Bekanntmachung.

Nach Kenntnisnahme des Beschlusses des Landwirtschaftsministers vom 29. März 1923 betr. das Verbot von Marenzaufzücht nach Kapitel 1 des Zolltarifs, bat die Hohe Kommission dessen Inkraftsetzung im befreiten Gebiete abzulehnen, da dieselbe im Gegensatz zu den Spezialverordnungen der Hohen Kommission und der in Ausführung derselben erlassenen Bestimmungen steht.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Bekanntmachung.

Nach Kenntnisnahme der Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 12. April 1923 in dem Gesetz F. C. B. 1361 — bat die Hohe Kommission die Inkraftsetzung dieser Bekanntmachung im befreiten Gebiet abzulehnen, da dieselbe im Gegensatz zu den Verordnungen der Hohen Kommission und der in Ausführung derselben erlassenen Bestimmungen steht.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Ablehnung in Paris und Brüssel.

Paris, 7. Juni. Dem "Matin" aufsöge befand Jaspas gestern abend während der Konferenz ein Telegramm aus Berlin, in dem ihm die neuen deutschen Vorschläge mitgeteilt wurden. Jaspas verständigte Poincaré von diesem Telegramm, der darauf erklärte, daß die neuen Vorschläge Deutschlands auf die wesentliche Forderung Frankreichs und Belgiens nicht eingegangen seien, d. h. auf die Einstellung des passiven Widerstandes. Diese Vorschläge könnten deshalb nicht geprüft werden. Der französische Standpunkt sei nach kurzer Besprechung auch von den Belgern angenommen worden. Poincaré erklärte, daß man Deutschland nur erwidern könne: Euer passiver Widerstand soll fortgesetzt werden, sofern wir nicht unterhandeln. General Degoutte und Tirard sind aufgefordert worden, einen genauen Bericht darüber auszuarbeiten, worin die Einstellung des passiven Widerstandes besteht. Deutschland werde somit genau über die Maßnahmen aufklären, die es zu ergreifen habe, um den passiven Widerstand aufzugeben. Poincaré sei der Ansicht gewesen, daß die Haltung Frankreichs und Belgiens so klar sei, daß eine neue Begegnung nicht nötig sei, um über die Ablehnung der deutschen Vorschläge zu beraten.

Von der französischen Presse wird das neue deutsche Angebot, so weit man bisher überleben kann, abgelehnt. Wie "Echo du Rhône" in einer Pariser Zeitung mitteilte, erkläre man in politischen Kreisen die neuen deutschen Anregungen für einen "schlechten Witz". Sie seien bedeutungslos und unannehmbar.

Zurückhaltung Englands.

London, 8. Juni. Die deutsche Note ist gestern mittags Lord Curzon durch den deutschen Botschafter überreicht worden.

London, 8. Juni. Wie Reuter meldet, hält man sich in amtlichen Kreisen davon zurück. Erklärungen zur deutschen Note absprechen. Die Lage wird als zu heikel angesehen, um zu auffassen. Es zu zeigen oder schlecht überlegte Erklärungen abzugeben, bevor die Auffassungen seitens der Alliierten bekannt sind. Das Kabinett wird die Note in einer auf einen möglichst nahen Zeitpunkt anzuberaumenden Sitzung besprechen. Wie man erwartet, wird alsdann zwischen London, Paris und Brüssel ein Gedankenaustritt stattfinden, um über die von den Alliierten zu unternehmenden Schritte Beschluss zu fassen.

London, 8. Juni. Im Unterhaus sprach Kennworthys die Regierung mit der französischen, deutschen, italienischen, belgischen oder amerikanischen Regierung zwecks Erörterung oder Regelung der deutschen Reparationsfrage in Verbindung steht. Baldwin in verneinte dies. Hierauf fragte Kennworthys: Ist das so aufzufassen, daß die Regierung sich in diesem Falle still verhält und überhaupt nichts tut? — Baldwin erwiderte: Nein! — Kennworthys fragte: Wenn wir uns nicht still verhalten, kann der Premierminister dann sagen, was wir tun? — Baldwin antwortete: Ich glaube, Sie werden es bald sehen!

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 8. Juni. Das deutsche Memorandum findet, abgesehen von einigen Bedenken, die die deutsch-nationalen Zeitungen zum Ausdruck bringen, die Zustimmung der gesamten Berliner Presse.

Das "Berliner Tageblatt" unterstreicht die nüchterne und geschäftsähnliche Formulierung des deutschen Memorandums. Mit dem in dem Memorandum angebotenen Vier nehme das deutsche Volk eine fast übertriebene Rolle auf sich, da über den Friedensvertrag hinaus jetzt auf die gesamte deutsche Privatwirtschaft den Reparationsverpflichtungen untergeordnet werden soll.

Der "Vorwärts" hebt hervor, daß das, was das Memorandum zu Bußt 4 erläutere, so vernünftig und unanfechtbar sei, daß nur isolierte Boswilligkeit hier widerstreiten könnte. Wer jetzt noch verhandeln wolle, lese sich ins Unrecht.

Der "Berliner Volks-Anzeiger" betont, die deutsche Regierung habe mit dem gelirigen Memorandum das Menschenmäßliche getan. Sollte auch dieser Versuch scheitern, so würde die Verantwortung für alle dann nicht ausbleibenden Folgen ebenfalls nicht auf Deutschland fallen.

Die "Deutsche Tageszeitung" hebt hervor, daß es sich bei dem Memorandum nur um Erweiterung und Ergänzung der am 2. Mai den gleichen Mächten zugestellten Note handelt. Es sollte also auch zuverlässigerhalten, was in jener Note über den deutschen Abwehrwillen angekündigt war. Das Memorandum bietet also auch jetzt noch leichte nationale Hoffnungen.

Eine interalliierte Konferenz in Ostende?

Paris, 7. Juni. Dem "Journal" wird aus Brüssel berichtet, die Folge der gestrigen Schlüsse sei, daß in kurzer Zeit eine interalliierte Konferenz stattfinden werde, und zwar vielleicht in Ostende. Die Initiative der Vorbereitung solle Belgien zu. Der Umstand, daß es von jenen Krisenschulden befreit sei, habe es in die belorbene nützliche Lage gebracht, die nötigen Vorbereitungen für die interalliierte Ausprache zu treffen. Der Berichterstatter will wissen, daß im Laufe der rechtlichen Beratungen vor der Schaffung einer rheinischen Währung, die nicht mehr länger hinausgeschoben werden dürfe, gekrochen würde.

Eine Beprechung über Deutschlands Ernährungslage.

Berlin, 7. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand heute unter dem Vorsteher des Reichsernährungsministers Dr. Luther eine Bezeichnung mit den Organisationen der Verbraucher statt, die die Schwierigkeiten auf dem gesamten Gebiet der Ernährung behandelten. Einleitend wurden die gehobenen und Förderungsmaßnahmen der letzten Monate dargelegt. Die Wirkung aller dieser Maßnahmen wurde von beiden Seiten in ihrer Bedeutung anerkannt. Weiter behandelte der Minister unter charakteristischer Bezeichnung der Not aus einer Preissteigerung ergebenden Schwierigkeiten die Anregungen, die von Seiten der Verbraucher gegeben wurden, und legte die gesammelte Ernährungsfrage dar, wobei er unter Zusammensetzung der Anwendenden die Möglichkeit einer Einführung auf die Weisungsergung durch allgemeine Verbilligungsaktionen des Reiches als unwirtschaftlich und in ihren weiteren Auswirkungen auch für die Verbraucher schädlich bezeichnete. Die Unmöglichkeit, durch besondere Maßnahmen der Regierung preisfestend zu wirken, veranlaßte die Verbraucher zu dem Wunsch, der Minister möglicherweise den anderen in Betracht kommenden Reformen der Regierung diese Verbündnis darlegen, damit dieser Umstand bei den Verhandlungen über Lohn- und Gehaltsabgaben beachtet wird. Der Minister sagte einen solchen Schritt zu.

Zum 3. internationalen demokratischen Friedenskongreß.

Freiburg, 5. Juni. Dem vorbereitenden Ausschuß des 3. internationalen demokratischen Friedenskongresses, der im August in Freiburg stattfinden soll, ist vom 5. nationalen Kongreß der "Jeune République" in Paris folgendes Telegramm zugegangen:

Der in Paris veranstaltete 5. nationale Kongreß der "Jeune République" sendet dem Ausschuß in Freiburg zum nächsten internationalen Kongreß herzliche Grüße und die Grüße. Möge diese Veranstaltung die bejubelte Stunde der Verbindung unter den Völkern und die Zusammenarbeit für einen dauerhaften Frieden beschleunigen. Unterzeichnet: Marc Sangnier.

Die Brüsseler Ministerkonferenz.

Paris, 7. Juni. Über die gestrige belgisch-französische Konferenz meldet der Sonderberichterstatter des "Petit Parisien" aus Brüssel, das Geheimnis, das das kurze Communiqué über die Verhandlungen enthalte, lasse erkennen, daß zwei wesentliche Fragen nacheinander angeschnitten worden seien, nämlich die Frage über eventuelle Verhandlungen mit Deutschland und über das Programm, das Frankreich und Belgien gemeinsam verteidigen werden.

Der Hauptgegenstand der Einzelberatung der drei Minister sei gewesen, ob es heute schon opportun wäre, Anstrengungen zu unternehmen, um

die alliierte Einheitsfront

aufrechtzuhalten, d. h. sich mit England und Italien auf die Deutschland zu erzielende Antwort zu verstehen. Man wisse, daß Belgien in dieser Richtung seine augenblicklichen Wünsche nicht verborgen. In Wirklichkeit schienen gewisse Nuancen die hauptsächlichsten Meinungen voneinander zu trennen. Während der Außenminister Jaspas wünsche, daß unmittelbar die Verhandlungen mit London und Rom wieder aufgenommen werden sollen, glaube Ministerpräsident Theunis, daß es vor Eröffnung der Verhandlungen nötig sei,

das französisch-belgische Reparationsprogramm

zu beenden, um alsdann abzuwarten, ob die deutschen Vorschläge seriös genug seien, um auch eingehende Prüfung unter den Alliierten beanspruchen zu können. Die Ansicht von Theunis scheine um so leichter gezeigt zu haben, als sie auch diejenige Poincarés sei. Infolgedessen habe man, anstatt unmittelbar mit London und Rom zu verhandeln, es vorgezogen, zu warten, bis die französisch-belgischen Gedanken reifer geworden seien, und die Deutschen selbst Vorschläge unterbreiten, die würdig seien, geprüft zu werden.

Was das zweite Problem, ein französisch-belgisches Programm auszustellen, anlangt, so wisse man, daß die belgische Regierung ein Dokument überreicht habe. Für ein so ausgedehntes Programm genüge nicht eine kurze Diskussion in Gegenwart von etwa 20 Personen. Infolgedessen scheine man sich gestern darauf beschränkt zu haben, gewisse Grundsätze besser zu begreifen. Wenn Frankreich und Belgien erklären, daß sie das Ruhrgebiet nur nach Zahlung räumen würden, was bedeute diese Erklärung? Es sei unerlässlich gewesen, diese These zu präzidieren. Es scheine, daß

die belgische These,

dass die beiden Länder ohne Ungelegenheiten das Ruhrgebiet räumen könnten, wenn die französisch-belgischen Zahlungen zu Ende gegangen seien, d. h. im Falle, daß den französisch-belgischen Reparationszahlungen eine Priorität vor Beendigung der Zahlung der von Deutschland der Gesamtheit der Alliierten zu entrichtenden Beträge zuerkannt worden sei, mühslos angenommen worden sei. Andererseits hätten Frankreich und Belgien in gleicher Weise in ihrer jüngsten Antwort Deutschland mitgeteilt, daß sie vor jeder Diskussion verlangen, daß

der passive Widerstand ein Ende

finde. Auch habe man sich über den genauen Sinn einer Erklärung verständigen müssen. Es sei infolgedessen klar, was man von Deutschland fordere: die glatte Rückkehr zu dem Status quo vom 11. Januar. Bevor irgend etwas an den Maßnahmen geändert werde, die Frankreich und Belgien im Ruhrgebiet ergriffen haben, müsse Deutschland alle Ordonnanz annullieren, durch die es den Widerstand gegen den Friedensvertrag von Versailles organisiert habe. Sowohl was die Reparationen anbetrifft, als das Innere des besetzten Gebietes, könne man annehmen, daß diese Präzisionen allen Ungewissenheit ein Ende bereiten und daß man nunmehr ein präziseres französisch-belgisches Programm, das der Ministerpräsident Theunis verlangt, vor sich habe. Das würde heißen, daß man zu rasch vorgehe. In Wirklichkeit hätten Frankreich und Belgien zur Sicherung ihres guten Rechtes sowie der Wirksamkeit ihrer Mittel vollständig geschlossen,

die Dinge ohne Eile an sich heranzutragen zu lassen. Deshalb habe man sich gestern darauf beschränkt, mehr die Gemeinsamkeit der Gedanken als die der Absichten zu betonen.

Der Sonderberichterstatter des "Oeuvre" kommt zu dem Ergebnis, aus der Abfassung des offiziellen Kommunikats, das, wie man bemerken werde, die gewöhnliche Bestätigung der vollkommenen Übereinstimmung nicht enthalte, könne man schließen, daß die Halsstarrigkeit Poincarés die schwächeren Versuche Belgiens zugunsten einer aktiveren Politik vergeblich gemacht habe. Beide Regierungen hätten alle ihre früheren Entscheidungen aufrechterhalten. Der Berichterstatter will wünschen, daß die Formel hinsichtlich der

Räumung des Ruhrgebietes

nicht einen Rückschritt gegenüber der Formel der etappenweisen Räumung bedeute, ferner wolle man die Prüfung der neuen deutschen Angebote der Aufhebung des passiven Widerstandes unterordnen. Das wolle sagen, wenn die kommende deutsche Note nicht das Ende des passiven Widerstandes ankündigen würde, sie Frankreich nicht prüfen und sie nicht beantworten. Die Belgier hätten aber klar zum Ausdruck gebracht, daß diese Antwort kollettiv von allen Alliierten erfolgen solle. Sie glauben darin ein Mittel gefunden zu haben, um die mit Großbritannien und Italien im Januar getroffene Solidarität wiederherzustellen.

Eine belgische Persönlichkeit erklärte gestern: Poincaré sagt uns immer: Gebt uns einen Plan? Wenn wir aber einen bringen, erlässt er ihn sofort für unannehmbar. Unter diesen Umständen könne man

keine nützliche Arbeit leisten. Mit viel Vernunft hätten die Belgier gestern verlangt, daß die französischen und belgischen Sachverständigen gemeinsame Arbeit leisten sollten. Nicht einmal diese Konzession habe ihnen Poincaré gemacht. Vor einigen Wochen seien die Belgier geneigt gewesen, sich mit 5 Milliarden Goldmark an den deutschen Zahlungen zu begnügen. Der Berichterstatter könne bestätigen, daß sie heute infolge des Protests ihrer Industriellen 7½ Milliarden verlangten, dazu komme noch der Ertrag der Belegerungskosten, was im ganzen 9½ Milliarden ausmache. Das ist das, fügt das Blatt hinzu, was wir mit unserem Warten gewonnen haben.

Man sagt wohl, daß Belgien, England und Italien

Opfer bringen

müssen, aber von England werden wir mit einer gewissen Schärfe daran erinnert, daß Großbritannien kein Recht habe, auf seine Forderungen an Deutschland zu verzichten und daß es sich unter keinen Umständen selbst vor einem französisch-belgischen Ultimatum beugen werde. Das britische Schahamt arbeite seinen Januarplan aus und darum haben wir ein Interesse daran, die Forderungen beizustellen zu lassen oder wenigstens den Versuch zu machen, mit der englischen Regierung zu reden. Das ist die ernste Frage, die sich heute erhebt. Wünschen wir, daß sie nicht eine Antwort findet, die für unsere großen Politiker

neue Überraschungen

bringt und eine Quelle der Entrüstung sein wird. Die Konzessionen, die uns die Ausbeutung des Ruhrgebietes schaffen kann, scheinen uns an dem Tage sehr mager zu sein, wo wir durch unsere Ungehorsamkeit eine gerechte Regelung der Frage der interalliierten Schulden unmöglich gemacht haben.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 7. Juni. Das "Echo de Paris" schreibt, um zu verstehen, was sich gestern ereignet habe, müsse man sich daran erinnern, in welchem Geiste die Zusammenkunft vom 6. Juni gewollt und offen von dem belgischen Kabinett verkündigt worden. Die Minister Theunis und Jaspas hätten durch höhere Handlungen in den letzten Monaten und besonders während der letzten Wochen bewiesen, daß sie gegen zwei Formeln der Politik vom 11. Januar, die ihnen besonders unangenehm waren, wendeten. In erster Linie betrachteten sie das Abkommen, das sie an Frankreich bindet, um das Ruhrunternehmen zu Ende zu führen, als nicht genügend präzis und zu wenig bestimmt. Sie wollten nicht überzeugt sein und Zeit zur Überlegung haben. Sie befürchteten sogar, daß ihnen das Wort zur rechten Zeit nicht gegeben werde. Was die zweite Frage betrifft, nämlich die Beziehungen Belgiens zu England, da gewisse belgische Staatsmänner sich nicht dazu entschließen könnten, so lange von England getrennt zu sein, so hätten sie Eile, die Brücke wieder aufzubauen, die sie mit England verbindet. Daraus hätten die Belgier Rücksicht genommen, um zu erklären, daß ein völliges Reparationsstadium nicht einzige und allein auf der Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete aufgebaut werden könne. Alle Denkschriften, die die Belgier am 25. Mai in Paris überreicht hätten, berührten in ihren Ausführungen auf die Leistung des gesamten deutschen Gebietes. Frankreich erwiderte, wenn man in den besetzten Gebieten ein produktives Einnahmestadium nicht zum Funktionieren bringen könne, mit wieviel Recht könne man sagen, daß man falsch wäre, die in den deutschen Gebieten zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen Reich aufgerichtet werden solle, wenn um diesen Preis Frankreich entschlossen wäre, die Pfändung aufzugeben, die es beklagt hat. Schließlich ließ die Ausdeutung der hauptsächlichsten Bergwerks- und Industriegebiete ein, um die entsprechenden Gebiete zur Geltung zu bringen, die der belgisch-französischen Autorität nicht unterstehen? Diese Einwendung behinderte die Belgier nicht, denn sie erklärten in ihrer Note nicht nur ein Mittel, um Deutschland zur Zahlung zu bringen, sondern auch ein Mittel, sich dem englischen Kabinett zu nähern, das heute annehmen würde, was es gestern verwirkt habe, nämlich, daß eine Kontrolle im Deutschen

Die Teuerungsmaßnahmen vor dem Reichstag.

Berlin, 7. Juni. In der Donnerstagssitzung des Reichstags stand die sozialistische Interpellation über die Teuerungsmaßnahmen infolge der Marktentwertung. Einschaltung gegen die Devisenverschwendungen usw. zur Beratung.

Abg. Aufschlüssel (Soz.) begründete die Interpellation. Mit der Aufrakta sei das deutsche Volk den Kreisen ausgesetzt worden, die aus der Marktentwertung Profit ziehen wollten. Die deutsche Arbeiterschaft habe keine Zeitungen zu Unbekommenheiten und Falschen. Was sich an Unruhe zeige, sei die aufgeweckte Erbitterung gegen die Auktionen unserer Lage und der Sorgen gegen die Vollständigkeit der Regierung und die Aktivität der Raffinerie weiter kapitalistischer Kreise. (Beifall und Unruhe.) Wir leben jetzt das Faust der Kapitalistischen Wirtschaft. Seit Anfangszeit sei keine produktive Wirtschaftspolitik mehr betrieben worden. Die maßgebenden Kreise unserer Wirtschaft hätten nur auf Renten geprägt und seien zur extensiven Produktion übergegangen. Der Reichsverband der Industrie habe jetzt Angebote an Bedingungen gefügt, die unannehmbar seien, und die Stellung des Marktes sei von denselben Wirtschaftskreisen bestimmt worden. Die mit großen Opfern von der Reichsbank herbeigeführte vorübergehende Senkung des Dollars habe nur den Devisenbesitzern der Schwerindustrie Profit gebracht, weil sie durchhalten konnten. Die Sabotage der Stützungsaktion sei von den maßgebenden Wirtschaftskreisen ausgegangen, wie Gräfin Hohenstein uns eindeutig erklärt habe. Wenn er im Unterhungsaustritt auch nicht zu seinem Wort gestanden habe, so beweise das nur, daß er nicht der geeignete Mann zur Durchführung der Marktentwertung sei. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsbank ermögliche mit ihren Krediten den Dollarpekulationen große Gewinne auf Kosten der Massen des Volkes. Der Unterhungsaustritt müsse prüfen, wie hoch die Devisenbestände der deutschen Industriellen und Kapitalisten im Ausland seien. Das geltet besonders für Hugo Stinnes. In der Tschichowitzaffäre wurde jeder mit Körner bestraft, der durch unnötigen Devisenverlust die Valuta schädigte. Bei uns habe man nicht einmal durch die Steuer einen Ausgleich für die großen Ausgaben der Aufrakta geschaffen. Man habe nicht nur die Belastung des Reichtums verändert, sondern durch das Gesetz über die Anpassung der Steuer an die Geldentwertung geradezu eine Brücke für die Steuerfreiheit gelegt. Der in dem Garantieangebot der Industrie verlangte Ausfall der Ausfuhrabgaben werde mehr erreichen als das ganze Angebot der Industrie. Ebenso steht es mit der Opferwilligkeit der Landwirtschaft. Wir verlangen Beendigung des Reichtums an den Sachwerken der Industrie und Verminderung der Lohnsteuer der Arbeitnehmer sowie Anpassung der Löhne und Gehälter an die Preise. Das einzige, was bei der Marktentwertungsfaktion stabilisiert wurde, waren dank den Bemühungen des Ministers Becker die Löhne. Wo aber bleibt die Senkung der Preise? Wo bleibt beim Steigen des Dollars die Aufforderung des Ministers Becker, die Löhne entsprechend zu erhöhen? Gehälter und Löhne müssen endlich auf eine wirtschaftliche Grundlage gestellt werden. Auch ist die automatische Anpassung der Erwerbsunterstützung erforderlich und dringend notwendig. Es liegt an der Regierung und an den bürgerlichen Parteien, die Lösung der Krise innerhalb des Parlaments zu erreichen, bevor die Mobilisierung der Massen außerhalb des Parlaments notwendig wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichsarbeitsminister Braun:

Die Regierung erhofft von einer katholischen Befreiung dieser Interpellation eine Verhinderung des Volkes in der heutigen Lage. Die Regierung hat schon eine der Teuerung angepaßte Erhöhung der Unterhungen der Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Unterbliebenen, der Wochenhilfe und der Unfallrenten vorbereitet. Auch in der Knappheitsversicherung sind ähnliche Ressorten im Gange. Die Erweiterung unterhungen soll unverzüglich stattfinden, was ursprünglich auf 33% Prozent bemessen wurde. Die Erhöhung soll rückwirkende Kraft bis zum 4. Juni haben. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir einer angemessenen Entschädigung für die Kurzarbeiter.

Zur Schaffung neuer Arbeit

hatten wir in letzter Zeit das System der produktiven Erwerbslosen für soziale Sicherung ausgebaut, besonders im betriebsfreien Gebiet. Infolge der Marktentwertung hat sich die Zahl der Arbeitslosen vermindert. Die Vorleistung für die Wohnungsbaubehörden sind beträchtlich erhöht. Ein Erfolg der Marktentwertung war nur zu erwarten, wenn nicht durch Lohnherhöhungen Anlaß zu weiteren Preissteigerungen gegeben wurde. Daneben wurde großer Nachdruck gelegt auf den

Preisabbau.

nicht immer mit dem wünschenswerten Erfolg: das gebe ich zu. In den wichtigsten Rohstoffen wurde tatsächlich ein Preisabbau erzielt. Als die neue Marktentwertung sich

zeigt, zeigen wir daraus die entsprechenden lohnpolitischen Folgerungen. In verschiedenen Preissenotizen wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne dem veränderten Preisniveau angepaßt werden müssten. Tatsächlich sind auch in der Großindustrie

Lohnherhöhungen um 67 Prozent

eingetreten, und die Erhöhungen sind damit noch nicht abgeschlossen. Wir prüfen alle Möglichkeiten für die schnelle Anpassung der Löhne an die Preischwankungen. Die Bedenken gegen eine automatische Lohnregelung oder die Einführung von Goldlöhnen sind aber nicht entfristet; denn darum gäbe es keinen Widerstand mehr gegen Preissteigerungen. Auch in den freien Gewerkschaften werden Bedenken gegen die Einführung des Goldlohnes gehabt. Im Einverständnis mit dem Reichswirtschaftsminister hemmen wir uns, einen Maßstab zu finden, der die Verminderung der Kaufkraft möglichst schnell erlaubt und den wir bei ungünstigen Lohnverhandlungen zugrunde legen können. Im laufenden Monat werden wir angesichts der fortwährenden Entwicklung der Preise über den Reichsindex berichten, dessen Mängel uns bekannt sind. Eine dauernde Stabilisierung der Währung und des Reallohnes werden wir nicht erreichen, so lange das entwaffnete Deutschland ständig bedroht wird. (Sehr richtig!) Wir hoffen auf die wachsende Einsicht der Bevölkerung, daß nur die gegenwärtige Duldung und Erkenntnis des deutschen Lebensrechts gefundene Verhältnisse in der Welt schaffen können. (Beifall.)

Reichsfinanzminister Dr. Hermes:

Die von der Regierung schon bei der Verabschiedung des Steueranpassungsgesetzes gegen einzelne Reichstagsbeschlüsse erhabenen Bedenken haben sich als richtig erwiesen. Wir können aber im Laufe dieses Jahres die Vorschriften nicht ändern, weil sonst das so schon verzögerte Verhandlungsgefecht ganz in Unordnung kommen würde. Bis zum 8. Juni sind

22 Milliarden Zwangsanleihe

eingegangen. Die Rückzahlungen aus Einkommen- und Vermögenssteuern müssen der Geldentwertung entsprechend wesentlich erhöht werden. Der demnächst zur Beratung kommende Antrag Marcks wird die Rückzahlungen für die Einkommenssteuer bis zum 15. August und November auf den fünffachen Betrag der Steuer für 1922 festlegen. Wir werden aber voraussichtlich auf den 20fachen Betrag kommen. Vor allem aber muß dahin gewirkt werden, daß das im Ausland bestehende unbegründete Vorurteil gegen unsere Steuer- und Finanzpolitik nicht weitere Nahrungsquelle findet. Wir arbeiten daran, die Besteuerung richtig der Geldentwertung anzupassen. Wir werden auch um eine beträchtliche Steigerung der Verbrauchssteuern nicht herumkommen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker:

Die kaum verhüllten Drohungen des Abg. Aufbauweser am Schluß seiner Rede lassen erkennen, daß es ihm doch um Agitation zu tun war. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Deutschland ist infolge des Versailler Friedensvertrages verarmt. (Zurück der Sozialdemokraten.) Das wird überzeugend nachgewiesen in der Denkschrift des Statistischen Reichsamtes. Es ist richtig, daß die Löhne den Preisen nicht im gleichen Tempo folgen. Die Sozialdemokraten haben aber in der Zeit, als sie die Macht hatten, auch

die Sozialisierung nicht durchführen

könnten. Im Gegenzug zu der Ansicht Aufbauwesers haben die Sachverständigen im Unterhungsaustritt den im In- und Ausland angelegten Devisenbestand als gering eingeschätzt. Nielen Sachverständigen glaube ich mehr. Wir brauchen doch diese Pioniere im Ausland zur Hebung unserer Wirtschaft. Selbst wenn durch die Vertriebung solcher Gelder ins Ausland dem deutscher Staatstypus Mittel verloren gehen, dann schaue ich den der deutschen Wirtschaft daraus entstehenden Verdienst viel höher ein. (Zurück: "Schiedsminister!") Ich stelle nur eine wirtschaftliche Tatsache fest. Es war bedauerlich, daß Udo Aufbauweser öffentlich Angriffe gegen den Reichsbankpräsidenten Hohenstein einrichtete, der sich ein gutes Menschenalter hindurch große Verdienste um die deutsche Wirtschaft erworben hat. Wirtschaftliche Fragen soll man wirtschaftlich und nicht politisch behandeln. Bei dem

Überschuss der Einfüllung

über unsere Ausfuhr ist die Entwertung der Mark eine ratsame Erleichterung. Wir wollen aber die Hände nicht in der Schub legen. Wir haben die alte Devisionordnung wesentlich verschärft. Die Konkurrenzpolitik für Wechselkurse eingeführt und bereiten Formulierungen vor. Mit der

Einführung einer Einheitswährung

sann aber kein Nutzen geschaffen werden, sondern würde eine große Schädigung des Handels erzielen. Ebenso wenig wird die Einführung einer vollen Zentralisierung des Devisenhandels bei der Reichsbank in Deutschland undurchführbar. Wir werden die neuen Vorschriften der Devisionverordnung durchführen, aber so lange der Einführungsbefehl nicht ausfällt, können wir das Ideal nicht verwirklichen.

Auf Antrag Müller-Fronken wurde die Befreiung der Interpellation beschlossen, die morgen Freitagabend beginnen soll.

Eckermann-Jahrhundert-Gedenktag.

Man schreibt uns: „Weimar, Dienstag, den 10. Juni 1823. Vor wenigen Tagen bin ich hier angelommen; heute war ich zuerst bei Goethe. Der Empfang keinerseits war überaus höflich und der Eindruck seiner Person auf mich sehrartig, doch ich diesen Tag zu den glücklichsten meines Lebens rechne.“ Mit diesen Worten beginnt das vielleicht auch heute noch am meisten genannte Werk der Goethe-Literatur, das freilich in ganz anderer Form verfasst, als eine Erzählgabe zu den Dichters Autobiographie für seine letzten neun Lebensjahre gelten kann — Johann Peter Eckermanns „Gespräche mit Goethe“. Hundert Jahre sind es also heute her, daß der getreueste Gehilfe begonnen hat, sich dem Dienst des Olympos hingegeben, dessen Namen er erst in seinem 24. Jahre gehört hatte; nach und nach verlieh er sich seine Worte. „Bewunderung und Liebe nahmen täglich zu“, schreibt er, „ich lebte und wohnte Jahr und Tag in diesen Werken und dachte und fühlte nichts als von Goethe.“ Und Goethe sollte nicht nur seines inneren, sondern auch seines äußeren Lebens Mittelpunkt werden. Die Worte, die auf Friederike Brions Grabstein stehen, möglicht man auch auf Eckermann anwenden, daß der Strahl der Dichtersee, der auf ihn gesunken, ihm Unsterblichkeit geschenkt hat. Am 21. September 1792 zu Wittenberg in Hannover als Sohn eines Schlossers geboren, für das die Hauptquelle des Unterbohrs eine Kuh war, behielt er bis zu seinem 14. Jahre nur „periodenweise“ die Schule, wenn eben das Gymnasium, Holzholzen, Ahrensburg und die Wanderungen von Dorf zu Dorf mit dem Vater dazu Zeit ließen, und lernte nordöstlich lesen und schreiben. „Man wird geschehen“, bemerkte er in der Einleitung zu den „Gesprächen“, „daß von vier — (wo er nicht wußte, daß es in der Welt Dinge gab, wie Poësie und schöne Künste) — bis zu einem vertrauten Verhältnis mit Goethe ein großer Schritt und überall weniger Ansehen war“. Seine durch Auffall entdeckte Begabung für Gedichte lenkte dann die Aufmerksamkeit des Oberamtmanns und des Superintendenten auf ihn, er erhielt Unterricht in Grammatik, Latein und Musik und lehrte diesen bis zu seinem 16. Jahre fort. Nach der Einlegung kam er in eine Schreibkasse am hannoverschen Amt im seiner Heimat, später ins Bureau der direkten Steuern zu Lüneburg und in die Unterpräfektur zu Uelzen. Die Befreiungskriege machte er als freiwilliger im Kieler Segelschiff „Jäger“ mit. Im Herbst 1814 kam er in die Heimat zurück, wo er den Vater nicht mehr am Leben fand. Manigfache Besuche Eckermanns, sich eine Christen zu schaffen, überzeugten. Anfangs glaubte er, den Malerberuf wählen zu sollen, dann verlor

sich, angerett durch Körners „Leier und Schwert“, als Dichter und fand mit seinem Erstling freundliche Aufnahme. Aber man mochte ihm keinerlich ihm, der ohne alle geistige Kultur und Kenntnisse war, daß nur eine klassische Bildung den Dichter dazu führen könne „dem Geist und Gefühl nach etwas Vorstellbares zu leisten.“ So entschloß er sich, zuerst Privatunterricht in Latein und Griechisch zu nehmen, belohnt das Gymnasium, aus dem er bald wieder ausstieg, bereitete sich privat weiter vor und gab im Mai 1821, nachdem er vorher noch verfrüht batte, als dramatischer Dichter sich einen Namen zu schaffen, zum Studium der Rechtswissenschaften nach Göttingen. Aber lange hielt Eckermann weder das gewählte Fach noch die Universität. „In den Vorlesungen der Institutionen und Pandekten Abend“, versetzte er sich „oft im Ausbilden dramatischer Szenen und Wie.“ Es lag ihm fortwährend nichts in Gedanken als Poësie und Kunst und seine höhere menschliche Entwicklung, warum er „je überall seit Jahren mit Leidenschaft nach der Universität gestreift“ habe. So schafft er im zweiten akademischen Jahr das juristische Studium auf, und als das Ende seiner Studienzeit herannahm, verläßt er im Herbst 1822 die Universität, füllt sich auf dem Lande an und schreibt theoretische Aufsätze, denen er den Titel „Beiträge zur Poësie“ gibt. Um ein gutes Honorar für die Arbeit zu erhalten, schafft er das Manuskript an Goethe und bittet um eine Empfehlung an Costa. Goethe hatte er schon früher eine Skizze seines Lebens- und Bildungsantrages und seine Gedichte dingesandt und von ihm eine Antwort erhalten und gehört, daß er eine gute Meinung von ihm habe. Sein brennender Wunsch war, ihn persönlich kennen zu lernen. Ende Mai 1823 macht er sich zu Fuß auf den Weg nach Weimar, am 10. Juni, wie bemerkte, hält die erste Begegnung statt, die der Ausgangspunkt wird für Eckermanns Laufbahn als Goethes Ammann, Sekretär und Vertrauter; er hat es zum Titel „Gothaer“, Sachsen-Weimarer Hofrat ernannt und ist am 9. Dezember 1824 gestorben. Wenn Hobel in seinen Briefen einmal sagt, Eckermann komme ihm in seinem Verhältnis zu Goethe vor wie Adam, dem Gott der Herr keinen Hauch einbläst, und ein andermal in seinen Tagebüchern behauptet, für die „Gespräche“ wäre Goethes Monologe vor einer Höhle der passende Titel, so schaut er mit das Werk leicht zu kennzeichnen. Denn bei aller Einführung Eckermanns in Goethes Leben, die freilich ab und zu übertrieben händigt nicht ausreichend, sind die „Gespräche“ kein phantastischer Abschluß des von Goethe Geäußerten; dieses ist vielmehr durch das Mittel eines anderen denkenden Geistes hindurchgegangen und hierdurch gestärkt worden; die Aufgabe der Goethe-Wissenschaft ist es noch, das Verhältnis durch Korrelation mit anderen Urkunden genau darzustellen

Preußischer Landtag.

Berlin, 7. Juni. In der Donnerstagssitzung des preußischen Landtags wurden die noch ausstehenden Abstimmungen zum Kultusstatut und die Titel bewilligt. Der von den Regierungsparteien beantragten Änderung der Tätigkeitsempfehlung, nach der Ausschließung der Diözesen und die Freiheit für die ganze Ausbildungsdauer entsogen werden, stimmte das Haus nach längerer Aussprache, in der sich die Kommunisten wieder in den persönlichen Angriffen gegen den Präsidenten ergingen, in dritter Lesung und in der Schlusshandlung zu.

Anaenomie wurde ferner gegen die Linke ein Antrag des Geschäftsordnungsausschusses auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Viel (Komm.). Genehmigung fand der Haushalt des preußischen Zentralgenossenschaftsvereins. Endgültig verabschiedet wurde die Novelle zum Gesetz über die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des gesellschaftlichen Personalredits. Das Grundkapital der Zentralgenossenschaftsvereins wurde auf 6 Milliarden erhöht.

Ruhige Sitzung Freitag, 1. Uhr. Die Befreiung der Interpellation über die Verhältnisse des Saarbezirkes kann in der morgigen Sitzung nicht stattfinden, da das Staatsministerium erklärt hat, zurzeit zur Beantwortung nicht bereit zu sein.

Der Gesetzentwurf über die Feiert- und Gedenktage.

Berlin, 7. Juni. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde der Gesetzentwurf über Feiert- und Gedenktage behandelt. Nach § 1 des Gesetzentwurfs soll der Verfassungstag, das ist der 11. August, als Nationalfeiertag des deutschen Volkes gefeiert werden. Der Rechtsausschuß schloß sich diesen Ausführungen in seiner Mehrheit an.

Dergleichen wurde § 2 angenommen, der als Gedenktag für die Opfer des Krieges den letzten Sonntag vor Ostern festsetzt.

§ 3 des Gesetzentwurfs sieht die Feiertage auf, die als reichsrechtlich anerkannt sind, d. h. die beiden kirchlichen Feiertage, die im Gefühl des ganzen Volkes als Feiertage anerkannt sind: Weihnachten, Neujahr, Himmelfahrt, Pfingsten.

Der Reichsminister des Innern Peter führte hierzu aus, daß der Karfreitag und Kronleuchtnacht reichsrechtlich inhaltlich anerkannt seien sollen, ob sie nach geltendem Landrecht anerkannt seien. Das gleiche soll hinsichtlich des Herbstfestes sowie des Buhntags am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissontag gelten.

Die fünfte Getreidewirtschaft.

Berlin, 7. Juni. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurde der Gesetzentwurf über die Getreidebewirtschaftung des nächsten Wirtschaftsjahres weiter beraten. Der Präsident der Reichsgetreideanstalt ging ausführlich auf Ausschließungen und Anträge ein, die die Geschäftsführer der Reichsgetreideanstalt betreffen. Beschlüsse wurden noch nicht gefasst.

Günstiger Verlauf der Verhandlungen in Angora.

Padjanne, 8. Juni. Die türkische Abordnung teilt mit, daß entgegen den in gewissen Kreisen verbreiteten Gerüchten die Verhandlungen in Angora zwischen der türkischen Regierung und den Vertretern der ausländischen Gesellschaften einen günstigen Verlauf nehmen und in verschiedenen Fällen bereits eine völlige Einigung erzielt worden ist. So wurde eine Regelung erreicht für die Einführung des Smyrna-Cassara und Attium-Karakillas sowie die Zweiglinie nach Van derma, an der iranisches Kapital interessiert ist; für die Hanfanlagen von Smyrna (englisches Kapital); für die Schiffsgeellschaft vom Goldenen Horn (italienisches Kapital); für die Gaswerke von Smyrna (englisches Kapital) und die Boraz-Minen von Van derma (englisches Kapital). In anderen Fällen, so für die Tabakreie, steht eine Einigung bevor. Im übrigen kreisen die Verhandlungen gänzlich fort.

Paris, 7. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Pajanne ist eine neue Unterredung zwischen General Ville und Ismet-Pasha gestern abend ergebnislos geblieben.

Das amerikanische Alkoholverbot vor dem Haager Gerichtshof?

Paris, 6. Juni. Die „Chicago Tribune“ will wissen, daß in verschiedenen europäischen Kanzleien erwartet wird, den Spruch des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten in Sachen des Alkoholverbots für ausländische Schiffe in den amerikanischen Gewässern dem internationalen Gerichtshof in Haag zu unterbreiten. Der Spruch des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten steht sich ebenfalls auf das veröffentlichte Reglement des amerikanischen Schahmies, das es jedem ausländischen Schiff unmöglich macht, die amerikanischen Häfen mit Alkohol an Bord anlaufen.

und aufzuklären. Über da die „Gloria“ auch ein Gegenstück zu „Dichtung und Wahrheit“ sind, so breiten sie doch einen freien Spiegel zur Betrachtung von Goethes letzten Lebensjahren.

— d. —

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Samstag, 7. Juni. Acht Tage, bevor die Mehrzahl der Berliner Bühnen der Operette ausgesetzt werden, gab es zwei Theatererlebnisse, von denen wir über den Sommer dieses Abendsmüsens berichten werden. Sie wurden uns, das heißt man mit besonderer Freude fest, beschert im Staatstheater, das kommt für die Saisoneität des Winters verringert macht, und in einem Volksspielhaus. Der Bildhauer Ernst Barlach, dessen Drama „Die alten Siedens“ vor mehr als Jahresfrist einen starken Eindruck auf, kam im Schauspielhaus mit seinem Drama „Der arme Bette“, im Neuen Volksspielhaus mit dem Drama „Der tote Tag“ zu Wort. Es soll vorweg ausgesprochen werden, daß beide Leidenschaften der deutschen Bühne wertvolle Bereicherungen von Universalität und Wahrheit geben, daß es sich in jedem Fall nur um Aufführungen handelt, die eine Freude für engagierte Kreise sein können, ohne nachhaltige Wirkung im Gemischkreis des deutschen Theaters. Über es soll auch deutlich gesagt werden, daß und warum die beiden Abende sich wesentlich über den alltäglichen Durchschnitt deutscher Gesellschaftsromantik erheben.

„Der tote Tag“ weicht als das spätere Werk. Dies Drama ist, möchte man sagen, eine dramatisierte Bildhauergruppe, die von der gedrungenen, schwerfälligen Art, die Barlachs Bildhauerart Schaffen kennzeichnet. Die Gruppe würde heißen „Monomanie der Mutterliebe“. Die Mutter, die ihren Sohn nur für sich geboren hat, die ihn dem Vater vermählt, ihm die Welt vertrammelt, ihm die Zukunft zerstört, den Tag tötet. Und die schrecklich in seinem Tod miteinander miteinander.</

Wiesbadener Nachrichten.

Schesschwindel und seine Bekämpfung.

Welche Rolle im heutigen Wirtschaftsleben das Bankamt spielt, braucht man seinem nur irgendwie von tau- männischem Geist berührten Zeitgenossen zu sagen. Und ebenso selbstverständlich ist die unbedingte Notwendigkeit dieses finanzielle Kräfteerwerb des Handels und der Industrie vor allen unterdrückten Eingriffen und Schädlerungen so weit wie möglich zu schützen. Die meisten Verluste in dieser Beziehung dürften durch die unrechtmäßige Ein- siedlung, betrügerische Änderungen und Fälschungen von Scheinen, dieses so wichtigen Instruments im modernen Ge- häftsverkehr, verursacht werden. Verloren durch die riesi- gen Summen, die auf diesem Wege heute unter Umständen verhältnismäßig leicht zu "holen" sind, haben sich in aller Welt Tausende mehr oder minder gescheiterter Betrüger diesem System zugewandt, so daß Scheinfälschungen, die noch vor wenigen Jahren zu den Seltenheiten gehörten, jetzt eins der häufigsten Verbrechen sind, mit denen sich die Gerichte zu be- fallen haben. Um nun bei in unsrer Tagen „vollstümlichsten“ Währung zu sprechen, so sei erwähnt, daß die Verluste infolge Änderung und Fälschung von Scheinen und Wechseln beispielsweise allein in den Vereinigten Staaten gegenwärtig auf 75 bis 150 Millionen Dollar jährlich geschätzt werden, während noch vor etwa 20 Jahren die amerikanischen Ban- kunden nur annähernd 5 Millionen Dollar jährlich durch widerrechtliche abgehobene oder gefälschte Scheine einbüßten. Längere Zeit hindurch pflegten besondere Statistiken über diese Art Verluste von einzelnen Banken veröffentlicht zu werden, wovon man jedoch, vermutlich weil ihnen diese Arbeit über den Kopf wuchs, inzwischen wieder abgesieht. Gewisse statistische Ziffern wurden indessen noch vor kurzem auf einer Bankkonferenz in New York von dem Präsidenten der amerikanischen Bankenvereinigung mitgeteilt, wo- nach alle 3½ Minuten jeder Geschäftsstunde sämtlicher Ban- ken ein gefälschter Schein präsentiert wird mit einem Ge- samtwert von 150 Millionen Dollar im Jahr. Diese gewaltsame Summe steht im wesentlichen zu Lasten der Einleger, da die höchsten Gerichte der meisten Länder entschieden haben, daß die Banken nur für die übliche Sorgfalt bei der Einsiedlung von Scheinen und für die ordnungsmäßige Prüfung der Echtheit der Unterschrift des Einlegers verantwor- tlich sind. Der gewöhnliche, mit Feder und Tinte ausgefüllte Schein kann sowohl von dem berufsmäßigen Fälscher als auch von „Gelegenheitsarbeitern“ auf diesem Gebiet leicht verän- dert werden; mit ausbleibenden Säuren kann alles mit Tinte geschrieben bis auf die Unterschrift in Kürze befe- liet und der Schein unter Umständen auf den gekommen, auf dem betreffenden Konto befürchteten Betrag ausgestellt wer- den. Obgleich dem Geschäftsmann allerlei Mittel und Wege offen stehen, um sich bis zu einem gewissen Grad gegen Be- triebserfolgen der hier in Rede stehenden Art zu schützen, so steht es doch gleichzeitig fest, daß der menschliche Scharfsinn, namentlich im kriminellen Bereich, vielleit genug ist, um die eine Erfindung durch die andere unwirksam zu machen. Ein großer Prozentsatz der Verluste ist auch auf schwache Momente bei Angestellten, im Gegensatz zu dem professionellen Fälscher, zurückzuführen, und deshalb dürften alle Vorkehrungsmaßnahmen, die nur gelegentlichen und uner- fahreneren Beträtern Scheinfälschungen erschweren, in unerheb- lichem Maß die Gefahr verringern. Die bisher üblichen Schutzmittel gegen Schesschwindel können in zwei Gruppen eingeteilt werden: thematisch präzisierte Sicherheitspapiere und Maschinen, die entweder den Scheinbetrag mit säure- fester Farbe schreiben oder ihn perforieren. Bei den ersten handelt es sich um eine Varietät, die in der Weise mit chemischen Farben bedruckt worden ist, daß jeder Versuch, den mit Tinte geschriebenen Text zu entfernen, ausgleicht auch den gedruckten Untergrund des Scheinformulars angreift und eine weiße oder schmutzige Stelle hinterlassen würde. Bei einer rot gerissenen in den Vereinigten Staaten in Auf- nahme gekommenen Scheinfalte erscheint an der Stelle, die zwecks Entfernung der Tinte mit Säure bearbeitet worden ist, das Wort „void“ (ungültig). Säureempfindliches Papier ist in letzter Zeit von Tausenden von Banken in Gebrauch genommen worden, und man hat dadurch in gewissem Um- fang wenigstens die Fälschung von Scheinen durch kriminelle Neulinge eingeschränkt, wobei gegen den berufsmäßigen Schesschwindler mit chemischen Kenntnissen auch mit derart emp- findlichem Papier fertig zu werden weiß. Sicherheits-Sched- schreibemaschinen werden in einer ganzen Reihe von Modellen hergestellt und schützen den Kaufmann gegen Betrug in der Weise, daß sie den Scheinbetrag in säurefester Farbe auf das Formular schreiben und gleichzeitig das Papier perforieren oder aufschrauben. Bei anderen Apparaten wieder wird der Betrag aus dem Scheinformular gewissermaßen ausge- schmieden. Selbst die früheren Lügen dieser Art Maschinen wurden in ihrer Wirksamkeit insofern illustriert gemacht, als besonders talentierte Schwindler wiederholt erfolgreich den Betrug machten, auch auf solche Art ausgeführte Scheine in so geschickter Weise zu ändern, daß es nahezu unmöglich

war, den Betrug zu entdecken. Sogar die neueren Typen bieten keinen unbefriedigend sicheren Schutz; aber durch sie werden etwaige Änderungen doch wesentlich erschwert, und nur der gewieteste Fälschungskonstüdierter darf sich noch darauf verlassen. Immerhin kann gelagert werden, daß die moderne Schein-Schreibmaschine gegenüber ihren Vorgängern doch erheblich vervollkommen ist und unlauteren Machen- schaften sowie Scheinfälschern entgegensteht, daß damit die Gefahr von Verlusten durch Scheinfälschungen auf ein Minimum verringert ist. Der Schwindler, der sich heute mit derartigen Fälschungen beschäftigt, muß schon ungewöhnlich geschickt sein, zumal wenn bei der Ausstellung des Scheins alle möglichen Vorkehrungsmaßnahmen beobachtet werden sind. Allerdings sind seit der Einführung des logenartigen Zweizeitenschlusses für große Beträge empfindliche Verluste dadurch entstanden, daß in betrügerischer Absicht mit Hilfe derartiger Maschinenart eine weitere Zeile hinzugefügt wurde; doch handelt es sich dabei nur um ganz vereinzelte Fälle. Die häufigsten Schädigungen werden heute dadurch verursacht, daß auf dem z. B. durch Briefkastenabstahl erlangten Schein der Name des Zahlungsempfängers entfernt und dafür „In- haber“ oder „Überbringer“ oder ein anderer Name eingesetzt und der Schein dann von unbefreierter Seite eingeschafft wird. Diese Geschieht wird durch eine neue Maschine beobachtet, die nicht nur die Scheinfälschung in läuferfester Farbe aufdrückt und das Papier an dieser Stelle aufzautzt bzw. tausende kleinster Perforationslöcher eindreht, sondern gleichzeitig auch den Namen des Empfangsberechtigten ganz fein perforiert, so daß auf diese Weise jede Veränderung des Betrags oder des betreffenden Namens so gut wie unmöglich gemacht wird, da sonst einfach das Scheinformular zerstört werden würde. Einige neuere Schein-Schreibmaschinen bieten auch noch einen weiteren Schutz durch die Hinzufügung einer Art Ver- sicherungsvorlage; auf den Schein wird in diesem Fall durch den Monat zu gleicher Zeit eine Erklärung mit aufgedruckt, wonach der Besitzer eines solchen Systems bis zu einem festgesetzten Höchstbetrag für jeden Verlust schadlos gehalten wird, der durch die Fälschung eines mit der betreffenden Maschine be- schriebenen Scheins entsteht. Wenn dies auch ange- ordnet werden muss, daß der Besitzer, dieses so wichtige Werkzeug im heutigen Wirtschaftsleben, noch nicht volla- gen den Misbrauch erkennt ist, so dürfen doch die Fälschungsabschaffungen bei Anwendung der bisher bekannten Schutzmittel und Beobachtung der erforderlichen Vorsicht als aufs äußerste eingehäuft gelten. M. B.

Ausgewiesen wurden heute vormittag in Wies- baden Polizeiobersekretär Müller und Kriminal-Betriebs- öffiziellem Nummern von der hiesigen Polizei.

Rheindampfschiffahrtsverkehr. Die Köln-Dill- dorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft hat ab Samstag, den 9. Juni, folgende Fahrten neu aufgenommen: Ab Koblenz 7 Uhr vorm., an Biebrich 2.10 Uhr nachm., an Mainz 2.30 Uhr nachm., ab Mainz 3.30 Uhr nachm., ab Biebrich 3.55 Uhr nachm., an Koblenz 9 Uhr nachm.

Die Ursachen der süßen Witterung. Nachdem man bereits im Mai vergeblich auf Wärme und Sonnenschein ge- wartet hatte und tatsächlich keine Hoffnungen in den Juni verlegen mußte, sind bis jetzt ebenfalls alle Wünsche nach schöner Sommerwetter unerfüllt geblieben. Nach meteorologischem Erinnern ist auch für die nächste Zeit keine grund- legende Umgestaltung der Witterungslage zu erwarten. Wie uns von weiterkundiger Seite auf Anfrage mitgeteilt wird, liegt die Ursache für die süße Juni-Temperatur darin, daß Island, die Färöer-Inseln und Nordnorwegen seit Wochen von einem Hochdruckgebiet beherrscht werden; dem Deutschland seine fortgeschrittenen Nordwestwinde zu verbannen hat. Dazu kommt noch, daß von Süden der tiefe Minima durch Mitteleuropa nordwestwärts wandern. Die Nordwestwinde fliegen manchmal bis in die ersten Junitage hinein recht laut zu sein. Denn der Kälteherd liegt in den gewaltigen Eisbergen, die von Island und Grönland aus gerade jetzt nach Süden unterwegs sind, und die diesmal besonders schwer zusammenstoßen, weil ihnen der warme Wind aus Südeuropa fehlt. Die Eisberge führen auf ihrem Weg das Wasser des Ozeans meilenweit ab, und das Wasser wiederum führt die Luft ab, die durch ihre unerwünschten Nordwestwinde aus erster Ferne vermittelt wird. Witterungsum- schlüsse, wie man sie gegenwärtig erlebt, treten fast alle Woche um dieselbe Zeit ein. Der Grad der Abkühlung hängt dann gewöhnlich von dem Umfang der wandernden Eisberge ab. In diesem Jahr scheinen die Eisberge besonders groß zu sein, und wenn kein übereuropäisches Maximum kommt, das sie mit ihrem breiten Wind zerstört, dann werden sie auf das Festland unter Umständen noch im Juli ihre verheerende Wirkung ausüben und die Vegetation beeinträchtigen. Das Wetterbüro sieht aber im Augenblick noch keine Anzeichen für das Herannahen einer südländlichen Wärmefront, und man wird sich wohl oder übel frierend gebuhlen müssen, bis eines Tages das Mittelmeer Deutschland mit seinen beiderseitigen Winden überschüttet.

Die Erhöhung der Mietzuschläge. In der Mittwoch-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ geben wir eine Notiz über die Erhöhung der Mietzuschläge, in welcher es

heißt, daß der Wohnungsminister die Erhöhung der Zu- schläge für Verwaltungskosten von 1500 Prozent auf 4000 Prozent und der Zuschläge für laufende Instandhaltungsarbeiten von 4000 Prozent auf 10000 Prozent angeordnet habe. Die Bekanntgabe ist, wie uns der Regierungspräsident mitteilt, in dieser Form unvollständig und daher mißverständlich. Es handelt sich lediglich um Höchstsätze, bis zu welchen die Zuschläge durch besondere Bekanntmachung des Magistrats festgesetzt werden können. Der Regierungspräsident weist darauf hin, daß eine Erhöhung des Zuschlags für die Kosten der laufenden Instandhaltungsarbeiten auf 10000 Prozent schon aus dem Grund für Wiesbaden nicht in Frage kommen könnte, weil die Regelung der Kostentragung für diese Arbeiten hier nach einem anderen Sollton erfolgen soll, als die Mieter die Kosten der laufenden Instand- haltsarbeiten innerhalb der Mieträume selbst tragen. Eine Erhöhung der zurzeit geltenden Zuschläge für die laufenden Instandhaltungsarbeiten außerhalb der Mieträume sowie für Vermietung und Nutzung der großen Instandhaltungsarbeiten steht aber mit Wirkung vom 1. Juli ab zu erwarten. Die Erhöhung wird vom Magistrat nach Anhören der Interessenvertretungen beschlossen; der Besluß bedarf der Genehmigung des Regierungspräsidenten.

Verhinderung in Wohnung- und Mietangelegenheiten. Das Preiseamt des Magistrats schreibt uns: Da die Verteilung und Zuweisung der freiwerdenden Wohnungen lediglich Sache des städtischen Wohnungsamts ist, sind Beschwerden über Entscheidungen des Wohnungs- und Mietangelegenheitsamts an den Herrn Regierungspräsidenten, der allein hierfür zuständig ist, zu richten. Insgesamt liegen Anfragen, Schluß- oder Beklauber in Wohnungs- und Mietangelegenheiten bei dem Ministerium in Berlin einzureichen. Ist dabei voll- kommen zwecklos und verucht nur unnötige Schreibarbeit. Postkosten und Zeiterlust. Die dort eingebrachten Be- schwerdebriefe u. a. werden ohne jede Prüfung an die zuständige Stelle weitergezogen.

Wiesbadener Viehhofmarktreport. Amtliche Rotti- rung vom Donnerstag, den 7. Juni. Aufgetrieben waren: 25 Ochsen, 14 Kühe und 2 Küppen, 122 Kalber, 4 Schafe, 125 Schweine Marktverlauf: Großvieh sehr ge- drückt, Weidvieh; Kalber und Schweine leichter, geräumt. An Preisen wurden (je 1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 5800 bis 5900 M., die noch nicht ausgenutzt haben (ungezüchtet) 5900 bis 6000 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 5200 bis 5400 M., mäßig genährte junge, genährte ältere 4700 bis 4900 M. Küllen: vollfleischige ausgewachsene, höchste Schlachtwerts 5100 bis 5300 M., vollfleischige jüngere 4800 bis 5000 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 4300 bis 4500 M. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Kühen höchste Schlachtwerts 5900 bis 6000 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 5200 bis 5400 M., weniger gut entwickelte Färsen 4800 bis 5000 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 4400 bis 4500 Mark, mäßig genährte Kühe und Färsen 3600 bis 3700 M. Kalber: frische Mästkalber 5000 bis 6000 M., mittlere Mäst- und beide Saufkalber 5500 bis 5700 M., gerinnere Mäst- und alte Saufkalber 5000 bis 5200 M., geringere Saufkalber 4800 bis 4900 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 6300 bis 6500 M., unter 80 Kilogramm 6200 bis 6400 M., von 100 bis 120 Kilogramm 6300 bis 6500 M., von 120 bis 150 Kilogramm 6300 bis 6500 M., unreine Sauen und geschnitten Eier 5700 bis 5900 M.

— **Wann muß die neu zu errichtende Kreisbehörde Kelle gehörte werden?** Diese Frage wird gegenwärtig im Landkreis Wiesbaden öfters gestellt, nachdem der Kreisrat vor wenigen Tagen deren Bildung beschlossen hat. Sie muß u. a. gehört werden vor der Abrechnung und Abänderung von Niederlassungsgebühren und Gebühmensbeschriften, insbesondere bei der Feststellung des Bedürfnisses nach einwandfreier Verpflegung mit Gebäckmischung, ferner vor der Errichtung oder Zurücknahme einer Niederlassungsgenehmigung und vor der Erteilung oder Zurücknahme der Genehmigung zu einer anderen Erwerbstätigkeit, desgleichen vor derprobeweißen oder endgültigen Annahme einer Belegschaftsbehörde, vor dem Auskunfts einer Ründigung, vor der Freistellung eines Gebäcks, vor der Einleitung eines Strafverfahrens, überhaupt in allen übrigen wichtigen das Gebäckmischung des Kreises betreffenden Angelegenheiten. Die Kreis- behördenstelle des Landkreises Wiesbaden kann in Fällen grober Verletzung der Dienstanweisung, wegen Nachlässigkeit im Verlust oder wegen ungleichmäßiger Verpflegung der Hinterbliebenen die Verwarnung einer Gebäckmischung ertheilen. Der Gebäckmischung steht das Recht zu, innerhalb 2 Wochen von der Ausstellung ab gegen die Erteilung einer Verwarnung die Einschaltung der Provinzialbehördenstelle anzurufen.

Schiedsmänner und Schiedsmannstellvertreter. Dem Vorstoss des Kreisausschusses entsprechend hat der Kreisrat für den Bezirk Biebrich-Medebach-Wilsbach den Landwirt Franz Heinrich Kettnerbach 2. in Biebrich als

feineswegs ganz in Weiß gegen eine tiefschwarze Philister- wolle. Er hält auch im Bürger die Zwieläufigkeit der Seele und des Geistes zu fassen und zu gestalten. Siebenmark, ein Kerl auf zwei starken Beinen, ganz sicher in seinem un- sichtbaren Jagdsessel, fühlt doch den Atem einer anderen Welt, den der arme Bettler ausströmt und wird, nolens, volens, dadurch in seiner Sicherheit erschüttert. Die Braut, vorher wunschlos, unbefriedigt, wird widerstandslos in die jenseitige Atmosphäre entführt, die, wie sie in der ersten Stunde erfüllt, ihr wahres Heimatland ist.

Was im Vorlaufe beiden Dramen, insbesondere im „armen Bettler“ ergreift und erschüttert, ist die reine Kraft seines Gehäuses. Hier ringt gewiß eine fast religiöse In- brunft um die lästerliche Gestaltung ihrer Gesichter. Aber er beherrschte die Mittel der Bühne nicht mit jener Über- legenhheit, die seine bildnerischen Werke kennzeichnet. Er stellt ein paar Szenen in einer proken Linie auf, dann läßt sich das dramatische Gebilde in dunitige Bühnen, deren Wortschatz nicht über ihre innere Gleichheitheit hinwegzutrichten. Das Bettweil, von einer viel kräftigeren Tonung und härteren Gestaltung als die weichenhandlung überwuchert die dramatische Entwicklung. Die Zügel der Gesichter ist so groß, daß der Dichter selbst vor ihnen zu- sammenbricht und sie nicht mehr fassen kann. Kein Wunder daher, daß Herr und Frau Büstius den Kopf schütteln und sich, selbst wenn ihr besseres Ich anfangs gesiegt war, natürlich anfangs ablehnen. Es sind Werke, die aufzufa- schen verdienstlich ist, in die man aber die Theaterbeobachter nicht hineintrücken soll, weil sie in ihrer Unruh zum ersten Schauspiel bestürzt werden. Das „Der arme Bettler“ im Schauspielhaus ein Kassenstück zu werden beginnt, erschließt theaterkritisch betrachtet geradezu bedenklich, wird aber wohl nicht erhalten.

Wesentlich dazu beigetragen hat allerdings die ausge- wählte Aufführung. Im Neuen Volksbühne hat die von Paul Günther inszenierte Aufführung alles Licht von der ungeheurem Intensität der Agnes Straub als Mutter ge- wonnen, im Schauspielhaus hat der Spieler Jürgen Jechling eine Wiedergabe der Dichtung zustande gebracht, die ihr innerstes Wesen in die Atmosphäre der Bühne über- trug. Heinrich George als Siebenmark, Erwin Raether in der Titelpartei, Johanna Hofer als Braut waren wertvolle Schauspieler. Unwichtiglich gelungen war die Verkleidung eines Lebendhaars durch Ernst Legat, Ernst Gronau, Hubert Goraß und Elsa Wagner. Auch die kenntliche Gestaltung durch Koch und Käthe Wagner traf die Wirkung von künstlerischer Realistik und möglichster Phantasie. Erich Köhler

leiten versteigert werden. Neben Ringen, Armbändern, Broschen, Gemälden, Plastiken, Kunden, Bronzen und Lack- arbeiten des feinen Ostens, neben Porzellanen und Gläsern kommt auch ein Teil der Bühnenjuwelen und Theatergegenstände der Schauspielerin unter den Hammer. Sarah Bernhardt erschien besonders gern in fließenden Gewändern, die durch langsame Ballerina- schritte zusammengehalten wurden. Von diesen Gürteln befinden sich nicht weniger als 84 unter den zum Verkauf gestellten Gegenständen. Es sind z. T. sehr schöne Arbeiten, silberne, mit Türkisen besetzte Ketten, gesetzte Samtbander, die mit feinen Alabasterplatten oder kleinen Kameen besetzt sind. Dann gibt es russische, türkische, ägyptische und schlechthin orientalische Gürtel. Unter den Theatertüchern werden zwei österreichische Orden aufgeführt, die sie in ihrer berühmten Rolle in Rostands „L'Aiglon“ trug. Ein „Indisches Diadem“ und ein paar reich verzierte Dolche gehören zu einem mehr croatischen Kostüm. Die höchsten Preise durch- füllten wohl einige Beziehungen berühmter Männer ersieben, so ein Aquatint von Victor Hugo, eine prächtige Koboldszeichnung von Fortune-Jones, eine Skizze des jüngeren Dumas mit einer Widmung an die Künstlerin. Andere Kunstwerke, die zur Versteigerung gelangten, sind zwei Werke von Baudouin, eine Tafel von Alfred Stevens und drei von Caravaggio. Gebäckmischer aus Neuseeland stehen neben einer Bilbe von Dante. Drei Marmortafeln gelten durch ihre Signatur, daß sie von Sarah Bernhardt selbst hergestellt, die ja eine eigene Bildhauerin war. Ein Theatraplastid ist eine große Rett- schaft aus vergoldetem Mahagoni mit Ornamenten von Blumenblättern und Girlanden, die auf mächtigen Klauenfußen steht; ein Baldachin erhebt sich über dem Bett, das mit einer reichbestickten Samtdecke überdeckt ist. Es ist eins der Bettten, in denen die berühmte Tragödie ihre großen Sterbenzenen so erschütternd zur Darstellung brachte. Ein großer Teppich aus Chenille stammt von einem Tier, das Sarah Bernhardt auf einer Jagd geschossen hatte, die ihr zu Ehren von dem Jäger geschenkt worden war.

* **Gärtner, das wertvoller ist als Echten.** Man tut Gärt- schungen aller Art meist mit verächtlicher Geringfügigkeit ab und nimmt als ganz leidverständlich an, daß die echten Gegenstände wertvoller sind als die lästig versteigerten. Es läßt sich aber sehr leicht eine lange Liste von „Gärtchen“ aufstellen, die an Schönheit die echten Dinge, die sie erlieben, übertrifft. Künstliche Blumen sind sehr viel mehr wert als natürliche, und ebenso ist es mit künstlichen Farben, mit künstlichen Gerüchen. Die moderne Chemie hat aus ihren Reichen „Gärtchen“ hermischen Innen, die die

beden; hörte man, jedoch verschlief. Als man es bereits aufgegeben wollte, erinnerte jemand an das schöne, astliche Bild an der Wand. Es wurde aufgefertigt — und enthielt tatsächlich viele Mädchen mit meist 5-Taler-Scheinen. Die anständige Freude legte sich bei den Kindern aber bald. Das Geld war seit 8 Tagen außer Kurs! Auf dem Geläufsweg erreichte man dann wenigstens, daß der Wert vom Reich erachtet wurde. Im ganzen waren es gegen 20 000 M., die das Bild enthalten batte. Leichter findbare Verluste waren die Geheimtücher in Schränken, Truhen und Kommoden. Man hat in solchen alten Schränken usw. nach Jahren noch Gold und Schmuckgegenstände gefunden, in Truhen vornehmlich in einem doppelten Boden oder doppelten Seitenwänden. In jüngerer Zeit wurde von allen Deutzen, die nachweisbar als vermögend waren, aber nichts hinterlassen, als Verlust der Sparbücher, Brieftaschen usw. Sofa und Bett benutzt. Beim Bett meißt die Matratze, in die der Bettlack eingedröhnt; beim Sofa die Lehnen oder die Seitenpolster. Oft wurde an solchen alten Möbeln eine frische Röte gefunden, die man aufzrennte, worauf man wiflich verstecktes Gold fand. Heute ist auch das Einnähen von Bankett und Gold in die Kleidungssäume, selbst in hohe Wasserhose oder Bergschuhe. Dieser Brauch läßt sich — wenige Stufen bei der Körperkleidung — bis in die graue Vorzeit verfolgen. Das ist auch bis in die heutige Zeit erhalten hat, bemerkt, daß man die orthische Sicherheit immer im Nachhause liegen ließ. Heute ist das allgemeine übliche Verlust des Geldbeutels das Sache. Doch die unsicheren Seiten haben dennoch gewiß viele Menschen verleitet, das Heim zum Verlust ihres Besitzes zu möbeln, und es dienten sich für unsere Kinder wieder ähnliche Fälle, wie Ende und Mitte des vorherigen Jahrhunderts ereignet. Man hörte bereits jetzt davon, daß solche Übervorsichtsstarben, ohne jemand das Verluste unvertraut zu haben. Überzogene Vorsicht rächt sich nur zu leicht. K. L.

* Eislaufsport am Äquator. Das man in der Kenia-Kolonie, die im früheren Britisch-Ukanda in den Tropen liegt, nach Herzensehnsucht dem Eislaufsport huldigen kann, das ist eine Neuheit, die viel Überraschendes hat, und es handelt sich dabei nicht etwa um einen Sportpalast mit „flüssigem Eis“, sondern um richtiges Eis in winterlicher Hochgebirgs-umgebung. Die englischen Sportleute beschließen nämlich einen leichten Gebirgsweg bis in die Hochgebirgsregion des Kenia-Gebirges anzulegen, so daß man in einer bequemen Reihe von 14 Tagen in eine Höhe von 15 000 Fuß und in das Reich des ewigen Schnees gelangt. Hier steht es einen großen, stets ungefrorenen See, auf dem man Schlittschuhlaufen kann, und auch für Skilauf und Schlittenfahren bietet sich ideale Gelegenheit. Die Bewohner von Nairobi gelangen also rasch aus der Tropenhölle des Äquatorgebiets in das arktische Klima des Hochgebirges, und zwar führt man mit dem Wagen um 9 Uhr früh von Nairobi ab, macht um 5 Uhr nachmittags in einem komfortablen Haus Nacht und befindet sich am folgenden Morgen in diesem Paradies des WinterSports, wo man sich von den tropischen Glühen nach Herzensehnsucht erholen kann.

Neues aus aller Welt.

Nach drei Jahren aufgezogen. Gestern wurde von spielenden Kindern ein Skelett eines Knaben auf dem Wilden Mann bei Dresden gefunden. Nach den behördlichen Ermittlungen handelt es sich um das Skelett des vor drei Jahren verschwundenen Tortildungschülers Moeller aus Dresden. Moeller hatte sich zu jener Zeit aus der elterlichen Wohnung entfernt und wurde von einem unbekannten Radfahrer mitgenommen. Für die Ermittlung des Täters ist eine hohe Belohnung ausgeschrieben.

Die Kreuzotter im Korb. Eine Arbeitersfrau aus Gottschee (Thür.), die in einem Trostort Reisig gesammelt hatte, wurde auf dem Nachhauseweg von einer Kreuzotter, die unter das Holz geraten war, in den Rücken gebissen. Die Frau wurde in das Krankenhaus gebracht, wo sie nach kurzer Zeit starb.

Das „Mührgeschäft“ einer Pensionsinhaberin. Eine überraschende Entdeckung hat jetzt ein Millionenbedarf gefunden, der vor einiger Zeit in einem Museum in der Paulskirche 8 in Hamburg verloren wurde. Der wohnte u. a. ein Herr Abström aus Schweden. Als dieser eines Tages von einer kurzen Geschäftsreise nach Düsseldorf zurückkehrte, war sein Koffer, der zuerst Kleidungsstücke und Wäsche 21½ Millionen deutsches Gold und mehrere 100 schwedische Kronen enthielt, aus seinem Zimmer verschwunden. Die Pensionsinhaberin tat sehr erstaunt und erzählte, einige Landesleute von ihm hätten den Koffer als den ihrigen in Anspruch genommen. Der Gal glaubte aber nicht an diese Erzählung und ging zur Kriminalpolizei. Diese hielt jetzt fest, daß die Frau gelogen hatte, und enttarnte sie selbst als Diebin. Sie hatte den Koffer mit dem wertvollen Inhalt selbst gekauft, um sich später an ihrem Dienstag zu erfreuen. Waffenschäden in Polnisch-Oberschlesien. Im Kreise Lubliniec in Polnisch-Oberschlesien droht infolge der Regenfälle, wie aus Breslau gemeldet wird, die Flutwelle über die Ufer und die Mündliche Brüder mit zu fließen. Infolge eines Dammbruches wurden Häuser und Wiesen überschwemmt und die Säteen vernichtet. Die Ortschaften Hadera und Kochera wurden ebenfalls überschwemmt. Die Einwohner konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, da sie durch Wasserpolizisten vor der herannahenden Gefahr in Kenntnis gesetzt worden waren.

(37. Fortsetzung.)

Rauchtab verboten.

Die drei Häfchen.

Roman von Horst Bodemer.

Wie umgewandelt war Sibylle; sie hing ihrem Fritz ständig am Arme.

„Erzähle von deinen kleinen Patienten!“

Es tat ihm wohl, sich über seinen Beruf mit ihr auszusprechen zu können. Er sagte zu ihr: „Du bist wieder die Alte, Gute geworden.“

Vor seiner Abreise sprach er mit Dorothee.

„Das ist dein Werk!“

Sie wehrte ab. Er wollte es nicht glauben.

„So bist du. Bringst sonst kein unwahres Wort über die Lippen; will man dich loben oder dir danken, dann schreibst du das von dir.“

„Wirklich, Sibylle kam zu mir.“

„Das war schon viell. Und das übrige hast du besorgt — gründlich! Siehst du, du schweigst, also hab' ich recht.“ Nachdem versicherte sie ihm, so sei es nicht gewesen. Da sah er nach ihrer Hand, sah ihr fest in die Augen. Sein Gesicht rötete sich.

„Es gab Stunden, da war ich nahe daran, ein infamer Kerl zu werden.“

„Ned“ nicht weiter, Fritz! Das würde bei dir immer unmöglich sein, dafür lege ich meine Hand ins Feuer!“

Er senkte den Blick, die Worte kamen aus gepreßter Kehle: „Dan! Vielen Dank!“

Und dann ging er rasch, verabschiedete sich von seinen Schwiegereltern und wanderte, Sibylle am Arm, zum Bahnhof. „Komm bald wieder, Fritz!“

„Von Herzen gern! Und, nicht wahr, so ließe Briefe schreibst du mir oft! Man wird ein anderer Mensch.“

„Das verspreche ich dir.“

Mit klaren Augen, heiter, kam Sibylle heim, fiel Dorothee um den Hals. „Ach du . . .“

Riesenkiechäse in einer Jahrtausend. In den Sixtiesjahrzehnten in Graz ist man Riesenkiechäse, die sich auf Hunderte von Millionen beladen, auf die Spur gekommen. Die Untersuchung der Kriminalpolizei führte zur Verhaftung zweier Geschäftsführer der Firma sowie mehrerer Expeditionsbeamter und Arbeiter, die gemeinsam einen schwunghaften Handel mit den südlichen Molokäfern, Gummischläuchen usw. nach Wien betrieben hatten.

Der Photographeapparat im Beinfield. Aus Gottmadingen wird gemeldet: Nachdem erst kürzlich ein japanischer Arzt bei der Zoll-Zentrale erwacht wurde, als er einen wertvollen Photographeapparat, der zwischen den Holzträgern versteckt war, über die Grenze schmuggeln wollte, erzielte jetzt eine Dame mit dem gleichen Arzt das gleiche Schicksal. Sie hatte den Photographeapparat in ihre Beinfield eingetragen. Auch hier wurde der Apparat beschlagnahmt und wegen Schmuggels noch eine hohe Strafe publiziert. Ein Herr, der 25 Meter wertvolles Seidenband um den Leib gewickelt hatte, konnte dem wachsamem Auge des Zollzess ziemlich leicht entkommen. Der Schmuggel in die Schweiz steht sich eben immer noch zu entziehen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S Berlin. 7. Juni. Im Devisenhandel herrschte am Vormittag wieder sehr feste Stimmung. Die Nachfrage aus Handel und Industrie war nicht gerade sehr bedeutend, es fehlte aber nahezu vollständig an Angebot, so daß die Umsätze nur zu steigenden Kursen zustande kamen. Bei der amtlichen Festsetzung kam zwar einiges Material heraus, ohne daß jedoch eine wesentliche Ermäßigung der Preise damit verbunden war. Eine Neigung zur Abschwächung war aber vorhanden. Für Effekte bestand sehr feste Meinung. Namentlich Petroleumwerte waren sehr begehrte. Zu dem erhöhten Kursstand waren aber auch Abgaben bemerkbar.

Berliner Devisenkurs.

W.T.B. Berlin, 8. Juni	Drahtseil's Ausschüttungen für:	
	6. Juni 1923	7. Juni 1923
Holland . . . 100 Gold	301450	306750
Buenos Aires 1 Pos.	26613	26817
Belgien . . . 100 Frs.	431400	433600
Norwegen . . . 100 Kr.	12 650	15 150
Dänemark . . . 100 Kr.	1396500	1393500
Schweden . . . 100 Kr.	0 490	0 490
Finland . . . 100 M.	205450	207550
Italien . . . 100 Lire	349100	350300
London . . . 12 Sterl.	355110	357890
New-York . . . 1 Doll.	76907	77183
Paris . . . 100 Frs.	483750	488250
Schweden . . . 100 Kr.	1341000	1348400
Spanien . . . 100 Pes.	111700	1122800
Japan . . . 1 Yen	—	—
Bio de Jaz. . . 1 Mil.	7481	7519
Wien . . . 100 Kr.	102 74	103 26
Prag . . . 100 Kr.	223400	224600
Budapest . . . 100 Kr.	1246	1254
Sofia . . . 16 Levs	78200	80200
Belgrad . . . 1 Dinar	852 50	857 50
		922 50
		1007 50

Rumänien (Banknoten): über 500 Lei 415 Proz. unter 500 Lei —.

Banken und Geldmarkt.

= 6- bis 15proz. Schuldcheinanleihe der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die im heutigen Anzeigenteile befindliche Anzeige der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden über Ausgabe einer 6- bis 15proz. Schuldcheinanleihe. Die Verzinsung erfolgt zu 3 Proz. unter Reichsbankdiskont, die Ausgabe und Rückzahlung zum Nennwert.

* Frankfurter Handelsbank, A.-G. (vorm. Frankfurter Viehmarktbank). Die Generalversammlung beschloß, statt der beantragten 20 Proz. eine Dividende von 30 Proz. zu verteilen. Das Grundkapital wurde um 150 Mill. M. Stamm- und 5 Mill. M. Vorzugsaktien auf 260 Mill. M. erhöht.

Industrie und Handel.

* Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G. in Mainz-Kostheim. Der nach Berlin einberufenen Generalversammlung liegt neben den Regularien auch ein Antrag auf Beschlusssfassung über die Genehmigung der Versicherung vor, ebenso ein solcher über den Verkauf des Grundstücks in Wiesbaden. Auch stehen Aufsichtsratswahlen auf der Tagesordnung.

* Frankfurter Asbestwerke, A.-G., vorm. L. Wertheim in Frankfurt. In 1922 wurden abzüglich Unkosten 27 728 823 Mark (1 251 610 M.) Geschäftsgewinn erzielt. Nach Absetzung von Steuern, Zinsen usw. sowie bei 7 074 398 M. Abschreibungen bleibt einschließlich 158 738 M. (157 008 M.) Vortrag, ein Reingewinn von 8 164 791 M. (377 581 M.). Hieraus werden 6 Proz. Dividende auf die Vorratsaktionen und 100 Proz. (20 Proz.) Dividende auf die Stammaktien verteilt.

* Prometheus, A.-G. in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte 100 Proz. Dividende und erhöhte das Kapital auf 15 Mill. M. durch Ausgabe von 9 Mill. M. Stammaktien.

Schnell drückte das älteste Häfchen den Kopf der Schwester fest an sich. Kein Wort konnte Sibylle mehr über die Lippen bringen. Und das war gut so. Sonst hätte sie Dorothee Augen gesehen, in denen es feucht schwammerte.

„Komm schleunigst!“ schrieb Waltraud. „Ganz Marburg glänzt unter Lenzgrün und weißen Blüten.“ Dorothee fuhr hin, freudig von Schwester und Schwager am Bahnhof begrüßt. Stolz führte die junge Frau Dorothee durch ihr schönes Heim. Und dann sagte sie zu ihrem Mann: „Nun aber geh' gefälligst zum Dienst. Mit Dorothee will ich mich aussprechen.“

Und das tat sie. Freute sich ehrlich, daß Fritz Bertold und Sibylle sich besser vertrugen.

„Ja und — du?“

„Du siehst, ich bin wieder wohl und munter.“

„Dorothee, du mußt heiraten!“

Entschieden sagte es Waltraud. Das älteste Häfchen lachte: ein wehes Lachen. „Ich sagte dir doch schon einmal, ich bereite mich auf den Beruf als gute Tante vor.“

In ihrem Überschwang küßte Waltraud die Schwester, legte die Hände auf ihre Schultern und sah sie mit feuchten Augen an.

„Das ist nicht die Bestimmung des Weibes. Und du bist so gut! Ein vernünftiger Mann könnte sich keine bessere Frau wünschen als dich.“

„Du hast in mir immer eine halbe Heilige gesehen, Waltraud.“

„Das stimmt nicht! Du bist ein besonders guter Mensch. Egbert meint das auch. Die Schule des Lebens habe dein Herz so weich gemacht, sagt er. Und auf seine Menschenkenntnis kann er sich etwas zugut halten.“

Dorothee lachte. „Deshalb hat er dich zur Frau genommen.“

„Ach du! Manchmal komme ich mir recht klein

Generalversammlung der Rhein-Main-Donau-A.-G. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Kirschstein-Berlin fand in München die Generalversammlung der Rhein-Main-Donau-A.-G. statt. Der Generaldirektor Staatsrat Dr. von Graumann wies in seinem Geschäftsbericht auf das bekannte Anleihen von 2 Millionen Goldmark hin und teilte mit, daß diese Anleihe um mehr als das Doppelte überzeichnet worden sei. Der Vorsitzende Staatssekretär Dr. Kirschstein, führte im Verlauf der Versammlung aus, daß die Befürchtungen unbegründet seien, die an die letzte größere Marktentwertung wegen der wertbeständigen Anleihe geknüpft wurden. Das Geld aus der Goldanleihe sei zur Rückzahlung von Zwischenkrediten in Höhe von 10 Millionen Papiermark zu einem größeren Teile aufgewendet worden. Der Rest sei wertbeständig angelegt. Auch künftig bleibe es das Ziel die Kapitalien wertbeständig anzulegen. Auch die Zinsen sollen, wie Staatsrat Dr. v. Graumann ausführte, sofort auf ein Separationskonto wertbeständig sichergestellt werden. Die Bilanz für 1922 wurde genehmigt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde von 70 auf 80 erhöht. Vereinigte Kunstseidefabriken, A.-G. in Frankfurt am Main. Die Generalversammlung genehmigte den Dividendenvorschlag von 200 Proz. und stimmte der Unterversicherung bezw. Selbstversicherung zu.

* Die rheinische Großindustrie in Hannover. Im Lindener Hafengebiet (Hannover) hat eine Reihe großer industrieller Werke, namentlich aus dem Rheinland, von der Stadt Hannover Hafenarealen verpachtet. Da viele rheinische Gesellschaften auch den Sitz der Verwaltung nach Hannover verlegt haben, entwickelt sich die Stadt mehr und mehr zu einem deutschen Industriezentrum. Es haben Hafenareale genutzt: die Rüterswerke, die Mineralölwerke Rhenania, die Rheinstahlwerke, die Rombacher Hütte, die Hanomag-Gesellschaft August Thyssen und die Firma Gebr. Röchling.

* Neue Mindestpreise für Zigaretten. Das Zigarettenkartiell (Dreyer) hat folgende neuen Mindestpreise für Zigaretten festgesetzt: Orientalische Strangzigaretten 150 M. bis 1500 g und darüber 250, bis 650 g 120, unter 400 g 100. Hohlmundstekzigaretten bis 450 g 80, über 450 bis 700 g 100, über 700 g 150. für Mischware, die nicht mehr als 50 Proz. Orientabak enthält.

Unverbindl. Devisen-Geldkurse im Freivkahr vom 8. Juni, 12 Uhr.

Der Dollar notierte heute 78850.— M., der Französische Franken 4965.— M., der Schweizer Franken 13850.— M., der belgische Franken 4350.— M., der holländische Gulden 30000.— M., der englische Pfund 355000.— M., die norwegische Krone 12950.— M., die dänische Krone 14200.— M., die schwedische Krone 204

Am 18. Juni 1923, vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 92, mehrere **Hausrat**stücke der Gemarkung hier, „Hainer“, „hinter painbrück“, „an den Kubbäumen“, „William-Haus“, „Adamsdal“, „Kalteberg“, „Tennelberg“, „Heidenborn“, ferner 1 Ader der Gemarkung Wiesbaden („Hainer“ 2r Gew.) wieds Aufhebung der Gemeinshaft zwangswise versteigert. Eigentümer: Schweikauh, Emil, und Mitgegenüber.

Wiesbaden, den 5. Juni 1923. F250
Amtsgericht, Abteilung 8.

Verdingung.

Im Distrikt „Schiersteiner Lach“. Wiesbaden, kleinen durch öffentliche Auschreibungen verdungen werden.

Erd. Maurer. u. Lokalstörarbeiten Los 2, 3 u. 4
(je Los 2 Häuser)

Verdingungsunterlagen können durch die Arbeitsgemeinschaft B. D. A. „Schiersteiner Lach“ Wiesbaden, Friedrichstraße 39, gegen Barzahlung von 500 M. für jedes Los bezogen werden.

Verdholleene Angebote sind bis zum 18. Juni 23, vormittags 10 Uhr, im Centralbüro der genannten Arbeitsgemeinschaft einzureichen. Die Eröffnung der Annoate erfolgt in Gegenwart der erzielten Bieter.

Wiesbaden, den 7. Juni 1923. F356
Die Überleitung der Arbeitsgemeinschaft B. D. A.
„Schiersteiner Lach“.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdabteilung des Jagdvereins Langenhain, Kreis Höchst am Main, mit 412 Hektar Feld und 518 Hektar Wald, soll am 15. Juni, nachmittags 2 Uhr, in dem biesien Rathause öffentlich meistbietend auf 6 Jahre vergeben werden.

Verpachtbedingungen liegen von heute ab in dem Bürgermeisteramt zur Einrich offen.

Langenhain, den 7. Juni 1923. 287
Der Jagdvorsteher: Caselle, Beigeordneter.

Mobiliar-Versteigerung.

Wezen Teilauslösung eines herrschaftl. Hauses u. a. versteinern wir am

Montag, den 11. Juni cr.
morgens 9½ Uhr anfangend.

in unseren Auktionsläden

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete lebt auf erhaltenes Mobiliar, und Haushaltungsgeschäfte als:

1. 1 fast neues mod. Speisezim.
bestehend aus: Büfett, Kreuzen, Aussichtlich, 6 Ledertühlen;
2. 1 prima Nussb.-Speisezimmer
bestehend aus: großem Büfett, Aussichtlich und Kreuzen mit Spiegelauflauf;
3. 6 prachtv. Nussb.-Speisezim.-Polsterstühle
4. 1 Nussb.-Wohnzim.-Einricht.
5. 1 prachtv. Salonschrant, weiß mit Gold, 1 prachtv. schw. Salonschrant, 1 Salon-schrant, Nussb. mit Gold
6. 1 sehr schöner Nussb.-Paneele-Dewan, 3 Nussb.-Herren-Schreibtische
7. 2 Smyrna-Tepiche
(3 x 4 und 3 x 4 80 Meter)
8. 1 große Partie sehr schöner Nipp- u. Dekorationsgegenstände in Kristall, Glas, Porzellan u. Metall,

ferner:
Möbels Kleider- u. Wäschezrank, Holz- und Metallbetten, sehr schöne Nussb.-Schrant für Kappeln u. Stühle, Nussb.-Kredenz, Nussbaum-Serviertisch, Damengesellte, über-Walzholz-Kammoden, Konsole, eich, Flur-Garderobe, Steiler- u. and. Stühle mit Nussb. und Goldrahmen, sehr schöne Leinwand- und Bilder, 1 große Partie sehr schöne Photoaraphien aller Kinder, sehr schöne Salontische, Eich. u. Nussb.-Nohrlstühle, Staffeleien, Paravent, iron. Wände, Paneelebretter, Handtuchschalt. Soja, Dos-a-Dos, Halbdelongue, Hirschgewebe, große Anzahl Rebschörne, Musikinstrumente, als Grammondon mit 11 Platten, Zither, Enzophon, Akzette, 1 Taktloch, Pendul-Uhrn, Es- und Kassett-Servicen, Glas u. Porzellan, sehr gute Herrenkleider, Kinderskleider für achtliche Rädchen, Übernatas, usw. u. versch. Vasen, und Gebrauchsgegenstände, kleine Koffer, sehr kleine Bilderrahmen, Beleuchtungsförner für Gas- und elektr. Licht, Gasöfen, Gastamine, 1 Personenzug, transo. Kessel, 3 Eisdränke, Küchenmöbel und vieles mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beflichtung während der Geschäftsstunden.

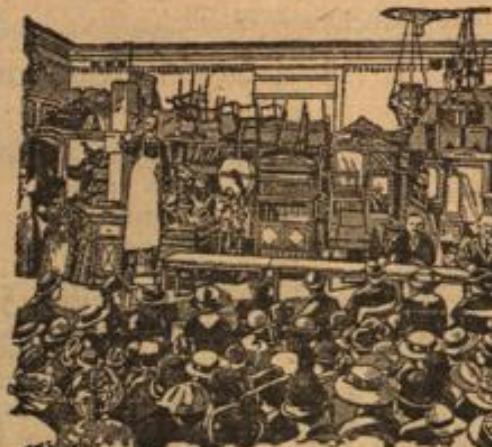
Rosenau & Wintermeyer

beidseitiger Tagator.

beidseitiger öffentlich angestellter Auktionsator.
Größte Auktionsäle Wiesbadens.
3 Marktplatz 3.

Dr. med. Finkelstein

Prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)
Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
Lennberger Str. 11a (gegenüber 50), 10-11½, 3-4, Sonnt. 10-11

Mobiliar-Versteigerung

Montag, den 11. Juni cr.

vormittags 9½ Uhr beginnend,
ohne Pause, versteigere ich zu folge Auftrags in meinem Versteigerungslatal

26 Marktstraße 26

1. Etage

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungs-Gegenstände:

1. 1 Herren-Zimmer (dunkel Eichen, modern), bestehend aus: 3 Stühle, Bücherschrank mit Fenstervergläzung, Diplomaten-Schreibtisch, Tisch, Schreibtischstuhl, 2 Stühlen,
2. 1 Speisezimmer (dunkel Eichen), bestehend aus: 1 Büfett, Kreuzen, Aussichtlich, 6 Ledertühlen,
3. 1 Wohnzimmer (Ital. Nussbaum), bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Polsterstühlen, Salonschrant, Schreibtisch, Tisch und Spiegel,
4. 1 Salon (Nussbaum), bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln, Chaiselongue, 4 Stühlen, geschnitter Schrank, Tisch,
5. 1 Biedermeier-Zimmer (neu), best. aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Vitrine, Tisch, Säule,
6. 1 Biedermeier-Flügel (eingelegt),
7. 1 Konzert-Flügel (Markt Wiede),
8. 1 Bade-Einrichtung (komplett),
9. 1 Salon Louis XVI. (weiß, mit Bronzbeschlag), bestehend aus: 1 Sofa, 2 Stühlen, Spiegel mit Unterlaß, 1 Salonschrant, 1 kleine Vitrine, 1 Tisch,
10. 1 Küchenherd mit angebautem Gas-herd (weiß emailliert),
11. 1 mittelgroßer Kassenschrant,
12. 1 Pelzmantel, 1 Kreuzfußs., 2 Fußspelze,
13. 1 Brillantring, ca. 2 Karat;

ferner kommen zum Ausgebot:

1. Polstergarnitur, besteh. aus: Sofa, 4 Sesseln, Tisch, Spiegel- und andere Schränke, Waschkomoden mit weißem Marmor und Spiegelauflauf, Nachtschränke, Betten, pol. und lac., mit und ohne Mohhaar-Matrizen, Zimmer-, Ripp-, Bauern-, Spiel-, Näh- u. andere Tische, egale Stühle, Trumeau, Biebermeier- und Goldspiegel, Schreibtische, Schreibtisch-Sessel, 2 eg. Polsterstühle, Stageren, 1 Tafellavier, Klavierstühle, Notenständer, 1 Holländer Uhr, versch. Pendulen (Marmor), 1 Teetisch für Speisezimmer, 1 Grammophon (trichterlos, mit Platten), ein Fahrrad, fast neu (Wanderer), verschied. Tepiche, Säuse, 1 Nähmaschine (Phoenix), Bettvorlagen, 1 Gas-herd mit Tisch, weiß emailliert (Junfer u. Ruh), div. Gartenmöbel, 1 Schreibmaschine (Marke Poole), div. Gardinen und Portieren, 1 Posten Treppenläuferschangen, 1 Bohrmaschine, fast neu, mit Patentfutter, Schleifer und Flaschenräume, versch. Kosser, div. Bestecke, 1 Service für feste Platten, 1 Bowle mit 12 Gläsern, Seltflüsse, 1 Nadel-service, einzelne Marmorplatten, photograph. Utensilien, 500 Bier- und Apfelweingläser (5/10), Vinoleum, Del- u. andere Bilder, 2 Gobelins (handgemalt), Beleuchtungs-förper Kosser, Schließdröbe und Reisetischen, Fernglas, Ripp-, Aufstellshächte, 1 türkischer Shawl, verschied. Mappen mit Stichen sowie vieles hier nicht Genannte,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden von 8-12 Uhr und 3-6 Uhr.

Versteigerungslatal für alte und moderne Kunst.

Adolf Messer

Auktionator und Taxatator

26 Marktstraße 26, 1. Etage.

Telephon 4296.

Versteigerung von Oelgemälden!

Montag, den 11. Juni 1923,
vormittags 10 Uhr, im Versteigerungsraum

43 Friedrichstr. 43

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung ohne Aufgeld: Der kürzlich im Museum ausgestellte künstlerische Nachlaß des verstorbenen Herrn Professors Dr. Wedewer von hier:

Ca. 70 gerahmte Oelgemälde.

Der Ertrag ist für hiesige Wohltätigkeitsanstalten und für den Bau der Notkirche zur Heil. Elisabeth bestimmt.

Alle Freunde und Bekannte des verstorbenen Herrn Professors Dr. Wedewer sowie Kunstsiebhaber werden frdl. eingeladen.

Besichtigung

Sonntag, den 10. Juni er., von 11-1 Uhr,
im Versteigerungslatal Friedrichstraße 43.

Georg Glücklich,

beeidigter Versteigerer,

43 Friedrichstraße 43.

Schätzungen und Begutachtungen von Oelgemälden, Antiken und modernen Kunstgegenständen.

Ab 13. Juni

halte ich auf 3-4 Wochen keine Sprechstunde ab.

B. Borkowski, Dentist,
Bärenstrasse 8.

Günstiges Angebot!

Neue sorgf. herren- u. Jüngl.-Stoff-Anzüge, sowie Lässer- u. Leinen-Röcke versch. Größen, Wach-Anzüge, weiße Flanell- und Leinenhosen

alles äußerst preiswert zu verkaufen.

Blum, Luisenstraße 26, 1. Gartenhaus.

KARLSBAD

Heilquellen u. Bäder seit Jahrhunderten bewahrt.

Aufenthaltskosten (Wohnung u. Verpflegung) täglich von 45 Ko aufwärts.

Zimmerpreise täglich von Ko 10.— aufwärts. Allgemeiner Preisabbau bis zu 30%. — Kurtaxen bis zu 30% ermäßigt. — Paßvisa für Kurgäste um 50% ermäßigt. — Prospekte, Wohnungslisten und Auskünfte durch das

F96

Kuramt Karlsbad.

Korbmöbel

in Pöddig und Weide, für Salon, Balkon und Dielen, Körbe aller Art und vieles anderes mehr empfiehlt

Thüringer Korbmöbel - Industrie
Grabenstraße 2, 2. Stock.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Letscheit, Faulbrunnenstr. 10.

**Strickjacken, Jumpers
Strick- und Häkelarbeit**

weit unter Ladenpreis,

Färberel ALTHANS, Bleichstr. 27.

Zwischen**Wiesbaden — Schlängenbad**

regelmäßige Verkehrsmöglichkeit mit Autoomnibus od. Pferdeführwerk gesucht. Rentabilität wird garantiert. Ev. nötige Erlaubnisscheine werden beschafft. Off. u. K. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Tuch - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

Ihre Vermählung beeindrucken sich anzuseigen

Josef Schwibinger
Fridel Schwibinger

geb. Müller

Wiesbaden

Rheingauer Straße 13.

Die kirchliche Trauung findet Samstag, den 9. Juni, 3 Uhr, in der Luisenkirche statt.

dieses Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

Der ständig wachsende Kundenkreis

in Stadt und Land ist der

beste Beweis

für die

Billigkeit und Güte

meiner Waren.

Sakko-Anzüge von 95000 Mk an
Sport-Anzüge und Knaben-Anzüge,
Covercoat-Ueberzieher, Schlupfer

Hosen

Gestr. Hosen, schw. Hosen, Manchester-,
Breeches- u. lange Hosen, Breeches in
Stoffen, feldgrau Hosen, Englischleder-
Hosen, Schlosser-Anzg. u. Sommerjoppen

Damen- und Herren - Stoffe

in allen modernen Farben.

A. Rohr, Römerberg 14

Klein Personal, daher billige Preise.

Auswärtige Kunden erhalten bei Vorzeigung

Auf Wunsch Anzahlungen.

In der Generalversammlung vom 1. Juni d. J. wurde beschlossen, die Stammanteile unserer Genossenschaft auf Mk. 10000.— zu erhöhen und die Beteiligung bis zu 10 Anteilen zuzulassen. Die Haftsumme für jeden Anteil beträgt Mk. 20000.—, die Mindesteinzahlung pro Halbjahr Mk. 2500.— Die schon bestehenden Anteile werden zusammengelegt und auf den neuen Anteil verrechnet.

Der Einfachheit halber werden wir, falls uns bis zum 15. d. M. keine andere Weisung gegeben wird, die Vollzahlung des neuen Stammanteils zu Lasten der laufenden Rechnungen unserer Mitglieder vornehmen, wenn genügende Guthaben verfügbar sind.

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Palm.

Schleucher.

F281

Großer Pferdeverkauf

Ab Montag steht ein großer Transport Pferde jeden Schlages zum Verkauf. Die Pferde werden bei schriftlicher Garantie verkauft.

Barmann

Erbenheim, Mainzer Str. 11.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

1. Stock 51 Rheinstrasse 51 im städtischen Gebäude 1. Stock.

K. Schneider,

51 Rheinstrasse 51

1. Stock

Alfred
Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen erfreut an
Joachim Birnbaum u. Frau, geb. Gray.
Frankfurt a. M.
Grüneburgweg 123. Wiesbaden
z. Zt. Paulinenstr. 11.

Erwin Volkmann
Prokurist

Annemarie Volkmann
geb. Schandau
Dermählte.

Wiesbaden (Albrechtstr. 39), den 9. Juni 1923.

Groß-Schlafzimmer
zu noch vorteilh. Preisen.
Gebrüder Leicher,
Oranienstr. 6. 133

Strickjacken
Jumpers

Wolle und Seide,
gestrickt und gehäkelt,
bekannt billig.

28 I Michelsberg 28 I
Bielefelder Wäschelager
gegenüber Synagoge.

Herren-

Gstoffe

in allen Farben

zu den bekannt
billigen Preisen!

Kein Laden!

Keine
Betriebspesen!

Kein Personal!

Auf Wunsch
Zahlungs-
erleichterung!

Arthur

Zagenzer

Mühelager

Adolfs-

Auße 6.

Wir empfehlen:

Bernstein-Zuhboden-

Glanzläde

in 7 Tönen, das Beste

vom Besten! — Zuh-

bodenfarben zum

Vorstreichen, streich-

fertige Oelfarben

in allen Tönen, Rörligs

Oelfarben, alte-

währe Qualität für

Außenanstriche

In Bohnerwachs

(superfein), weiß u. gelb,

in führender Qualität,

Gartenmöbel-Lacke

in allen Farben, reinöl,

Bleiweiß, Sikkative,

La-Rundbindende Zuh-

bodenöl, goldgelb, ge-

ruchlos, sämtl. Edt. u.

Chem. Farb zu billigen

Gabrielpreisen.

Hug. Rörlig & Co.

Lackfarben u. Rittsäbel.

Verkaufsst. Martinstr. 6

(gegr. 1895). 253

Standesamt Wiesbaden

Steuerfälle.

Am 6. Juni: Kaufmann

Robert Michel, 24 J.

Uwe. Johanna Trunz,

geb. Wenninger, 74 J.

Kind Ella Madel, 1 J.

K. Schneider,

51 Rheinstrasse 51

1. Stock

im städtischen Gebäude 1. Stock.

6-15% Schuldcheinanleihe

der
Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

Zinssatz 3% unter dem Reichsbankdiskont,
mindestens 6%, höchstens 15%.

Mündelsichere Geldanlage.

Ausgabe und Rückzahlung der Schuldcheine
zum Nennwert.
Stücke von 50000 Mk. und höher in runden
Beträgen.

Kein Kursverlust!

Nähtere Auskunft bei allen Landesbankstellen,
Banken und Genossenschaften. F355
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Billige Möbel!

Einrichtungen u. Einzelmöbel aller Art.
Ständig reichhalt. Lager in Gelegenheitsläden usw.
Besichtigung ohne Kaufaufwand.

Möbellager und Schreinerei
Karl Graubner, 3 Adlerstraße 3
am Kaiser-Friedrich-Bad. 1

Frisch eingetroffen:

Urgent. Mastochsenfleisch z. Kochen 6600 Pf.
z. Braten 7000 "

" Hammelfleisch Pf. 7000 "

Frisch geschlachtetes Ochsen-, Kalb- und
Schweinefleisch zu äußerst billigen Preisen.

Hasen. Leder- u. Blutwurst 1/4 Pf. 1800 Pf.

Metzgerei Straub, Bertramstr. 17.

Nur heute u. morgen!
Hieriges frisch geschlachtetes Rindfleisch (stein
Geflügel) zum Kochen per Pf. 6600 Pf., zum
Braten per Pf. 7000 Pf., sowie prima Ochsen-,
Kalb- und Schweinefleisch z. billigen Tagespreis.
Prima Geflügel-Ochsen-Herz (ohne Knochen) p. Pf.
5000 Pf., frische Kalbstopfe mit Lunge u. Gehirn
per Pf. 4000 Pf.

Albert Hirsch, 61 Schwalbacher Str. 61.

1000 fl. Schaumwein

(bekannte Marken) äußerst günstig (evtl. auch i. Teilmeng.)

abzugeben.

J. Martin, Adolfstr. 1, 1.

Heute entschließt sonst meine innigst geliebte
Tochter, Nichte und Cousine

Wilhelmine Martin

Lehrerin.

Im Namen der hinterbliebenen:
Frau H. Martin Wwe.,
geb. Walter.

Trauerfeier: Samstag, 9th, Uhr, Südfriedhof.

Von Bekleidungsbesuch und Trauzeugen
bitte abzusehen.

Herr Robert Michel

im 25. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Michel,
geb. Linz.

Wiesbaden, den 6. Juni 1923.

Steingasse 27.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. d. M., nachmittags 4 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Auf vielseitigen Wunsch!
Sonntag, den 10. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Marktkirche:
Parsifalkonzert
zum Besten des allgemeinen
protestant. Missionsvereins.
Ausführende:
Chr. Streib — N. Geisse - Winkel
F. Mechler — F. Petersen.
Karten zu 3000 u. 1500 Mk. Vorverkauf bei
Schenkberg, Gr. Burgstr. u. Stöppler, Rheinstr.

Walhalla
Das Spiel der Königin:
Ein Glas Wasser
Eine Liebesromance
nach Scribe's Komödie in
6 entzückenden Akten
mit
Lucie Höflich
Mady Christians
Hans Brausewetter
Hans Wassmann
Bruno Decarli.

Kristall-Palast
Lichtspiele
Schwalbacher Straße 51.

Ab Donnerstag:
Harry Piel
in dem großen Abenteuerfilm
Das schwarze Kouver.

Uschis erste Liebe.
Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

oooooooooooo
○ Hansa-Hotel ○
○ u. -Restaurant ○
○ Morgen Samstag, den 9. 6. 1923: ○
○ Große Schlachtfest ○
Hansa-Bombe
Konzert des beliebten Salon-Orchesters Willi Lind.
Künstlerische Leitung Herr Victor von Schenck
oooooooooooo

9. und 10. Juni: 34. Mainzer Ruder-Regatta.

Regattaplatz in Weisenau

Eindhaltestelle der Städtischen Straßenbahn.
Naheres siehe Plakate.

F6

Einladung!
Heute Freitag
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Taunus-Palais
Taunusstraße 27:
Stimmungs-Abend!
Überraschungen! Schöne Preise!

K. P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Heute Freitag

Bunter Abend

Jonny's Jazz-Band.

NB. Die Herren werden ersucht in dunklem Anzug zu erscheinen.

PAN!

Führender Tanz-Klub Wiesbadens (gegr. 1919).

Heute, ab 8 Uhr:

Klub-Abend

— im Wintergarten. —

Die Klubleitung.

Sauer's Tanzschule

Adelheidstraße 38. Fernsprecher 6010.

Samstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr im Saale des Wintergartens, Schwalbacher Str. 8:

2. Frühlings-Ball.

Schüler und Freunde des Hauses sind herzlich willkommen.

TANZSCHULE DONECKER

Samstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr.
im herrlich dekorierten Saale des
Café Ritter, Unter den Eichen:

Rosen-Nachtfest

Original Jacks-Jazz-Band. —

Reklame-Drucksachen

in Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weit billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenbergsche Buchdruckerei Wiesbaden

Geschäftl. Empfehlungen

Manifure

U. Rehm,

Moritzstraße 17. 2. Stad.

Unterricht

Lehrer(in)

besetzt für deutsche Handelscorrespondenz

gesucht. Offerten unter

G. 915 an den Taabl.-Verl.

Englisch

unterrichtet Dame Näh.

im Taabl.-Verl. Eb.

Junger Bankbeamter

sucht Unterricht in

Holländisch.

Gef. Offerten u. G. 916

an den Taabl.-Verl.

Violin-Unterricht

Gerichtsstraße 9.

Verloren + Gefunden

Verloren

ein Perlenkoffer

(Imitation).

Wiederbringer an die an-

gegebene Adresse erhält

Belohnung.

Fran Näh.

Kapellstraße 8.

Verloren

goldenes Ketten-Umband

mit kleinen Rubin und

Diamanten.

Belohnung 300 000 M.

Haus Kaiserhof.

Verloren

Tula-Uhr-Umband

Mittwoch früh 9—10 Uhr.

St. Kranken-, Schwal-

bacher Str., Michelberv.

Gegen Belohnung abzu-

geben.

J. Jorgündin,

weiß u. gelb ges., entl.

Gegen Belohnung abzu-

geben.

Geuderstraße 2. Watt.

Wilhelma-Kasino

Sonnenberger Str., Ecke Wilhelmstr.

Freitag, den 8. Juni,

abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr:

Der große Gesellschafts-Abend

verbunden mit

Tanzvorführungen in künstlerischer Vollendung.

Künstlerische Leitung:
GUSTAV JACOBY,
Meister der Vortragskunst.

Tanz-Leitung:

E. von Wetter-Steln und Partnerin.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Café Orient

Unter den Eichen. —
Jeden abend von 8 Uhr ab in den oberen Räumen:

Erstklassige Tanz-Kapelle.

Jazz-Band. Wochentags Eintritt frei! Jazz-Band.

Thalia

Erstaufführung!

Auge um Auge

(Ha-souhan, die Blume der Wüste).

Eine Abenteuer-Geschichte im Stile Carl Mays in 7 Akten.

In der Hauptrolle:

Die große amerikan. Tragödin

Allan Nazimova.

Ferner:

Chaplin als Kulissenschieber.

Groteske in 2 Akten.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Staats-Theater

kleines Haus.

Weltb.-Theater:

Samstag, 9. Juni.

Bei aufgehoben. Stammarten.

Eine Nacht in Venetig.

Ein Winterspiel aus dem Rococo von H. Zell und R. Genée.

Wahl von Job. Strauß.

Der Herzog von Urbino. G. Lampi

Delacous . . . Max Andriano

Garbaruccio . . . Briebe. Verlier

Teluccio . . . C. G. Zoff

Barbaro . . . Doro von

Gigliola . . . Selma Koeller

Urima . . . Edi Woerter

Caronello . . . Heinrich Schorr

Coppacoda . . . Bernd Hermann

Gibletta . . . Marthe Sommer

Enrico Vielli . . . Schneider

Centurio . . . Erich Gundacker

Sabat . . . Ludwig Dürrer

Zoel Louben . . . Mette Weber

Gilberte Schmidt

Die Handlung spielt in Venetig

in der Mitte des 18. Jahrhunderts

Stütz L. Zeitung: H. Reiter.

Anfang 7. Ende 8.30 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Samstag, 9. Juni.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert:

Städt. Kurorchesters.

Leitung: Konzertmeister

Wilfried Hanke.

1. Triumph-Marsch aus „Alde“

von G. Verdi.

2. Ouvertüre zu „Der Calif

von Bagdad“ von Boieldieu.

3. Chaconne von E. Durand.

4. Der letzte Walzer von O. Strauss.

5. Ouvertüre zu „Die Ent

führung aus dem Serail“

von W. A. Mozart.

6. Potpourri aus „Die Geisha“

von S. Jones.

7. Florentiner Marsch von C. Fucik.

Ahends 8 Uhr im groß. Saale:

Des Mädchens Traum.

Ballett-Pantomime in 2 Akten

und 3 Bildern.

Musikalische Leitung:

Carl Schuricht.

Mitwirkende: Lissi Haudrik,

Primballerina vom hiesigen

Staatstheater; Olga Tassoff,

Sylvia Sourjasko, Solistin

innen, sowie Damen und

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raumänisches Personal

Junges Mädchen mit Kenntn. in Schreibmaschine u. Stenographie für Villenhausd. gefücht. Nähern erw. Angebote mit Gehaltsanträg. Zeuan. u. Bild unter D. 915 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhverkäuferin. Rebmädchen gefücht. Neugasse 22.

Gewerbliches Personal

Tüchtige

Damenschneiderin w. nach Modell arbeiten und selbständ. aufzubauen kann. für Dauerbeschäftigung tageweise ins Haus gefücht.

Breis-Off. unter W. 913 an den Tagbl.-Verlag.

Ja Weißzeug-näherinnen

Für Herrenwäschefabrik Möller & Co. Weberg. 8.

Selbständige Näherinnen für Seiden-Sampenstricke auf sofort gefücht. W. Hinnenberg. Langasse 15.

Geübte Hällerin

für Schlingensätelei ael. 11-4 Uhr. Kirchstraße 13, 2 r.

Servierfräulein tüchtig. Jol. für erste Weinl. sofort gefücht. Nähern zu erfragen. im Tagbl.-Verlag. Ed.

Hauspersonal

Erfahrene Kinderschäulein zu 2 Kindern gefücht. Räckenninn. verlangt. Ge- salt. 40 000 M. v. Mon. u. freie Rässen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ed.

Geb. kinderliebes einfaches Fräulein

gefützt. zu zwei Kindern von 9 u. 4 J. Sprachen. Nähern u. gute Beurteilung. Räckenninn. morgens bis 11 Uhr u. abends nach 7 Uhr. Leberberg 3, 1.

Besseres junges Mädchen

Für tausüber zu 2 Kind. im Alter von 3 u. 4 J. gefücht. Frau Seel. Dreieichenstraße 10.

Geb. solides Fräulein

zur Mithilfe in Pand. haushalt zu zwei älteren Leuten gefücht. Gutes Gehalt bei Familien-An- schluss und außer Ber- pflegung. Kochkenntnisse erwünscht. Hilfe vorhanden. Ed. Offerten u. A. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Allmählich. alt. leicht pflegebedürft. Herr sucht erfahrene selbständige Haushälterin.

Dauerstelle. Näh. Neu- berg 3. Bart. nachm.

Sucht für neuen Villen- haushalt

Räckin mit Hausharbeit u. tücht. Hausmädchen. Offerten unter W. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

zu kinderl. Ehepaar geg. zeitigem. Zahlung u. gute Beurteil. zu sofort. Eintritt gefücht. Hilfe vorhanden. Adolfsallee 11, 1.

Stütze

zu kinderl. Ehepaar gef. Gute Beurteil. Räck. sofort. Eintritt. Hilfe vorhanden. Vorstell. 12-1 Uhr. Nikolaistraße 30. B. 1.

Ein Mädchen

in bess. Haushalt gefücht. das auch sochen l. Hilfe vorhanden. Friedrichstraße 9, 2.

Lüdt. Hausmädchen oder Frau

u. einfache Stütze, welche Hausharbeit übern. für Pauschalgehalt bei Espestein gefücht. Lohn und Verpflegung gut. Nähertes Rheinstraße 77, 2.

Alleinmädchen
für kleinen Villenhaus- hält gel. Zeitgenöss. Lohn, gute Verpflegung. Fritz-Meuterstr. 10, d. b. Pessingstraße.

Ordentl. Mädchen gefücht. Neugasse 22, 1.

Älteres ehrl. Mädchen gefücht. Arthur Kron. Schwalbacher Straße 75, 2 tüdt. Zimmermädchen gefücht. Hotel "Reichspost".

Rückenmädchen
gefücht. Marktstraße 20. Varieté.

Unständ. Mädchen mit guten Empfehlungen gefücht. Moritzstraße 9, 1.

Tüchtiges ehrl. Mädchen für Haushalt bei bohem. Lohn und guter Ver- pflegung gefücht. Wib. Juno. 68 Moritzstraße 68.

Allein- mädchen
selbständ. in Küche u. Hausarb., in Dauer- stelle für 1. Haushalt gefücht. Erathstr. 15. Vari. Ede. Varieté.

Ein braues kleines **Hausmädchen**

in kleinen Haushalt öst. Chevaar. bei alter Ber- pflegung u. gutem Lohn per 15. Juni gefücht. Röh. Kolenstraße 2, 1 St. Ede. Bischöflicher Straße.

Tüchtiges **Hausmädchen** sofort oder zum 15. Juni gef. Jahrmarktstraße 20, 1 r.

zuverlässiges **Alleinmädchen** oder einfache Stütze, die guthürg. lochen kann. in angenehme Stell. vor 15. Juni gef. Vorauft. Salob. Langasse 32, 10-1 u. 3-8 Uhr, oder ab 6 Uhr Wilhelm- straße 17. Hochhart.

Ordentl. Mädchen gefücht. Weberstraße 41, B.

Geübt. besseres **Alleinmädchen** für sofort oder 15. Juni. Vorauft. von 11 bis 2 Uhr vorm. 5-7 Uhr abends. Direktor Gaska. Schillerplatz 2, 3.

Alleinmädchen selbständ. sauber, guter Verdient. gefücht. Villa Kervi. Taunusstraße 77.

Mädchen ad. unabh. Frau für Hausharbeit u. Laden- kaufen bei gut. Beurteil. u. hoher Bezahl. für den ganzen Tag sei. Vorauft. nur nachmittags. Vor. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. D.

Jg. Mädchen od. Frau für 2 Stunden oder über Mittag gefücht. Seestraße 5, 11.

Eine troppere kleibige **Frau**

auf Wädle gefücht. Rosen- straße 2, 1. Sind. Ede. Bierstadtler Straße.

Saubere Putzfrau für Laden per sofort gef. Offenbach. Webergasse 5.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige, nur ältere Eletromonteurin

für sofort gefücht. W. Hinnenberg.

Langasse 15.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Fachkundiges Fräulein

sucht Stellung in Hotel am Büfett oder Stütze bevorzugt. Offerten unter W. 917 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

Trans. Inrech. sucht Stelle zum Servieren oder am Büfett. Offerten unter W. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Schwester in Kinder-, Kranken- u. Wochensplege ausgebild. sucht Tätigkeit für gleich oder später. Offerten unter W. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Amerika!

Tüchtiges Zimmermädchen

sucht perfekte Köchin

sucht baldmöglich. Stellung nach Nordamerika (New York). Angeb. an F 153 Heubach. Stuttgart. Hospitalstr. 16.

Mädchen

25 J. das kochen kann u. alle Hausharbeit versteht. sucht Stelle zum 1. Juli 1923. Angebote mit Gehaltsangabe unter D. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

mit gutem französischem Zeugnis sucht bei Ausländern Stellung. en. sofort. Off. u. D. 915 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Junge gebildete Dame aus alter Fam. musikal. u. i. Haush. stimm. möchte berufstätig sein. am liebst. an alleinsteh. Dame oder Herrn. auch zu 1. Kind. Off. u. T. 16441 an Ann. Fried. D. Freu. G. m. b. H. Wiesbaden. F 6

Raufmännisches Personal

Zuerst. jg. Mann mit Kaufm. Vorkenntn. sucht in Bankhaus oder Büro Anfangsstell. Off. unter T. 999 an den Tagbl.-Verlag.

Zum sofortigen Eintritt wird für hiesiges Büro

jüngere

Stenotypistin

im Alter bis zu 23 Jahren für halbe Tage gesucht. Französische Sprachkenntnisse und gewandte Umgangsformen sowie selbständige Arbeiten erforderlich. Off. mit Gehaltsanpruch unter W. 915 a. d. Tagbl.-Verlag.

1. Verkäuferin

für

Seiden-Stoffe

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur branche- kundige Damen wollen ausführliche Offerten einsenden. Sprachkenntnisse erwünscht.

S. Blumenthal & Co.

Putz.

1. Arbeiterin sowie Vorarbeiterinnen per sofort oder später gesucht.

Hch. Fried. Kirchgasse 50/52.

Bessereres junges Mädchen

für leichte Hausharbeit und zum Ausführen eines 4jährigen Kindes von holländischer Familie sofort gesucht. Zeugnisse oder Empfehlungen erforderlich. Vorzustellen zwischen 4 und 5 Uhr. Adolfstraße 10, 3.

Gewandter

Raufmann

als 1. Beamter für größeres Baubüro bei Mainz

F 400

sofort gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisaufschriften usw. erbeten unter 3. 1 an den Tagblatt-Verlag.

sucht sofort tückigen selbständigen

Sortenkassierer.

Offerten mit Referenzen unter D. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Bank in Wiesbaden

sucht sofort tückigen selbständigen

Sortenkassierer.

Offerten mit Referenzen unter D. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame

in den mittl. Jahren, in allen Zweigen des Haushalts sowie im Schneid. erfahrt. sucht Stelle als Hausdame evtl. auch zur Biene. Bevers. Frauen- solex. Haushalt. Offerten unter W. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 915 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 913 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 910 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 909 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 905 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

in kleinen guthürg. Haushalt. bei nur bester Behandlung. Offerten unter W. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

180 000 Mark Abstand u. freie Wohnung. wer mit meinem neu hergericht 1 Zimmer u. Küche im Stad. tauscht, gegen gleiche oder 2 Zimmer u. Küche. Oeffert u. W. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche

heiratsfähig. 4-Zim.-Wohn. in 1. Et. Rheinstraße. Kleine, gegen kleine Villa, mit Garten und Kleiner Wohnung. (Sofort beschaffbar.) Gef. Oeffert. u. W. 915 Tagbl.-Verlag.

Geldverleih**Kapitalien-Angebote**

Suche Beteiligung mit 2 Mill. an Unternehmen, event. Stridelei, Kunstgewerbe oder konf. Damenhandre. Oeffert. u. S. 915 Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Geschäfte

Welcher Herr oder Dame lebt mit 300 000 Mark gegen ähnliche Rückzahlung? Beteiligung nach Vereinbarung. Oeffert. u. S. 917 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Beträume**

Immobilien, Anschaffung und Verkauf. Vermittl.-Zentrale. Dambachstr. 5. B. Geöffnet von 10-3 Uhr.

Raufmann sucht Beteiligung mit 12-18 Millionen Mark

an nachweisbar gewinnbringendem Unternehmen. Branche gleich. Oefferten mit nur genauen Angaben unter S. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Wer beteiligt sich an Bank

still oder tätig?

Schöne Lokalitäten im Zentrum vorhanden. Gef. Anfragen unter S. 917 an den Tagbl.-Verlag.

Abreisehalber

verkaufe meinen ganzen oder einen Teil meines Anteils von gutgehendem Bankgeschäft. Oefferten u. M. 910 Tagbl.-B.

Villa

östl. Lage, im Austausch geg. Wohnung i. Etagen-Villa i. f. gef. Oeff. u. S. 918 a. d. Tagbl.-Verl.

Bis 10 Millionen

zahle für

Grundstück oder Garten

Nähe der Stadt (zwischen Lahn- u. Platter Str. gelegen, bevorzugt.) Oefferten unter K. 909 a. d. Tagbl.-Verlag.

Verläufe**Private-Verläufe**

Rino ausgehend, beste Lage, bei Zell. a. M. umkündelbar, 35 Million. z. v. Oeff. u. S. 917 Tagbl.-B. Rüpp.

Leigwarenfabrik

z. v. a. M., betriebsfertig, komplett eingerichtet, wegen and. Unternehmens halb veräußert (25 Millionen) zu verf. Mauthé, Luisenstraße 16.

Gaatenziegen

zu verf. oder gegen Schätzgegen zu vertauschen. Salmon. Dötheim. Wiesbadener Straße 29.

Esterhöpfer

alte und neue, mit weiß. Hirschein u. weiß. Kärol. z. v. v. Zell. Hallgarter Straße 6. Ost. Bart.

Preiswert!**B. Ostermann**

Möbelvertrieb

Qualität!**Schlafzimmer****Haus**

mit ausgehend. Bäckereigeschäft und fast neuer, voller Einrichtung und freiem Bäckerei. Wohnung in der Nähe von Mainz, auswanderungshilfe sofort im Werte von circa 2000 Goldmark zu verf. Oefferten unter A. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Firmobilien-Raufsuche**Villa**

bis 150 Mill. m. Verkaufszahl zu kaufen gesucht. O. Engel. Adolfsstraße 7.

Geschäfts- o. Wohnhaus

in gut. Verkehrslage geg. Verzahlung zu kaufen gesucht. Oefferten u. M. 915 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück

vom Eigentümer zu kaufen gesucht. Oefferten unter S. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige Modelle!**Klarenthalstr. 4**

hinter der Ringkirche.

Vornehm und apart!

Mod. gestr. Anzug (Taille), idemale Figur. stahlblauer Anzug, große Figur, billig zu verkaufen Trost.

Schornhorststraße 10. B.

1 Winterpaletof

1 bl. Rammingarten-Anzug. 1. Trost, alles gut erhalten, für mittlere Figur, preiswert zu verf. bei Hennig. Schwalbacher Straße 57. 1. Stad. rechts. Ankauf von 4-6 Uhr nachm.

Neue amerikanische Sommer-Sportshosen**Sporthemden**

preiswert zu verkaufen

Büttner.

Dambachstr. 8. Bart.

Dau. Salzhölze, braun, neu (40) zu verf. Büttner.

Keller-Friedr. Ring 22. I.

Neues Tennisneb

preiswert, zu verf. Braun.

Kirchstraße 13. 2.

Delgemälde

von 3000 M. an Bode.

Blücherstraße 34. Bart.

Schreibmaschine

fast neu, verkaufen

Franz Bauer. Böwe.

Rheinbacher Str. 15. 1. r.

Grammophon

mit u. ohne Blätter verf.

Franz Bauer. Böwe.

Rheinbacher Str. 16. 1. r.

Speisezimmer

bestehend aus Büttet.

Sofa mit Auszugteil, Sofas mit Umbau, leicht

preiswert gegen Höchstgebot zu verkaufen. Büttner.

vorm. 10-11 Uhr, nachm.

1-3 Uhr bei Metas.

Büttnerstraße 2. 2.

Gute Bettdecken

zu verf. Ruh. v. Wehr.

Emser Straße 54. 1.

Eiserne Bettstelle

mit Matratze zu verf.

Thome.

Westendstraße 30. 2. St.

Chaiselongue wie neu

nicht billig. Tav. Bender.

Adlerstraße 66. Port.

Ein Chaiselongue

zu verkaufen bei Schmitt.

Helenenstraße 11.

Öttomanen, neu bezogen,

sehr bill. zu pf. Egonoff.

Oranienstraße 22.

Sofa, außer. Küche

zu pf. bei Tich. Blücher-

platz 4. 1. r.

Seitener antiker Schreibtischrank

mit plastischen japan.

Lederarbeiten, sow. antiker

Nähstisch

zu verkaufen.

Henrich.

Blücherstraße 33.

Ein ovaler Ausziehtisch

Mahag. 1 Kinder-Klappt-

wagen mit Gummireif.

1. V. dr. Damen-Schub.

(Gr. 37). neu. Händler

verkaufen. Ruh. Kaiser-

Friedrich-Ring 32. 3. 1. r.

Ein Erkerverschluß

mit 8 Glascheiben zu

verkaufen bei Heuchert.

Blücherstraße 23.

Reisekoffer

100 × 50 cm, gut erhalten,

preiswert zu pf. Thome.

Schiersteiner Str. 11. 1. r.

Große Hängematte

mit Holzbügel billig zu

verkaufen. Ruh. Dob-

heimer Straße 96. 1. 1. r.

Treppen be. kleine Kleider.

Jasch. Mantel, Knab.

u. Mädchen. f. 9-12. pf.

Ruh. Baumwoll. 8.

stat. Entstaubungsanlage

zu verkaufen bei Heuchert.

Blücherstraße 23.

2-PS-Motor und sämtliche Zu-

behörteile (betriebsfähig), sowie

Eisenträg., Ölfässer, Ölfässer,

zusammenziehbare Gittertor

zu verkaufen.

Acker, Wellritzstraße 21.**Verkauf****Antikauft****Umtausch**

von Musikinstrumenten u. Antiquitäten. Meisterstücke, Streichb. Cello, Violin., ferner Mandolinen, Git., Zithern, Grammophon, u. verschiedene Bilder billig zu verkaufen.

Cabinari, 25. Walramstraße.

Gesuchswaren

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

↓

Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen

und einzelne Stücke.

= Klaviere =

Correzzola & Goldberg

Kassenschränke.

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Auto
(auch zerlegtes) kaufen
Rhein. Ziegelwerke,
Rüdesheimer Str. 8, 2.

Ein Handkarren
billig zu kaufen gesucht
oder gegen Tücher und
Anstreicher-Arbeit. Off. u.
G. 915 an den Tagbl.-Bl.

Enorm hohe
Bezahlung!!

Suche Kinder - Klapp-
wagen, geb. Möbel aller
Art. Berlitz, Damen-
Gebäude, Kleiderkörbe
u. lebende Hühner. Post-
karte genügt.
Karl Beitr.,
Frankenstraße 26, 3 St.

Ein altes
Herren-Rad
mit nur guter Bereifung
zu kaufen gesucht.
Zorn, Rheinstraße 47,
Samstag von 14-7 Uhr.

alte Dosen
u. Pfenzrohr kaufen
H. Möller, Dienstleiter,
Sedanplatz 3.

Wandgasbadeöfen
und Binsbadewanne ges.
Off. m. Preis an Bengel,
Herderstraße 7, 1.

Gasherd
mit Badeöfen gesucht. Off.
mit Preis an Bengel,
Herderstraße 7, 1.

Gartenschlauch
15 Mtr. ca. nur auf er-
halten. und fabrb. Rolle
dazu. sowie
Mehers Ron. Verz.
6. Aufl. zu kaufen gesucht.
Off. u. G. 917 Taobl.-Bl.

Kauf zu staunend hohen Preisen

Wertgegenstände

vom kleinsten bis zum
größten Objekt.
Holzbrennapparate

Boerz- und Zeissgläser
bessere Herren- u. Damen-Pelze

Achten Sie bitte in Ihrem eigenen
Interesse genau auf Name

Grosshut
27 Wagemannstrasse 27

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkaufen

Hören Sie mein Angebot.

Martha Gullrich
Emser Str. 2. Tel. 3529.

Leere Weinflaschen

61- u. säurefrei, kauft zu höchsten Tagespreisen

W. Ruthe, Weingroßhandlung
G. m. b. H., Kurhaus.
Wiesbaden

Briefmarken

Glaschen
Weißweinflaschen
(Schlegel)

kauf zu gutem Preis
Spanische Weinflasche,
Juan Berta,
7 Michelsberg 7.

Glaschen
aller Art. Weinflaschen.
Lumpen

Neutrophäfalle
Altstein. Metalle, ge-
brauchte Badeöfen u.
Binswannen, sowie
lonitiges Altmaterial
kauf standig zu
hohen Preisen. Stoll,
Gärtnerstraße 3. Hof.
Wohn. Abt. 2. Eingang
durch die To-
fabrt.

Glaschen

Metalle, Zinngeschirr,
Säde kauf zu hoh. Preisen

Rabinowicz,
Faulbrunnenstr. 3, Abt. 1.

Weinflaschen

kauf höchstschön als
Selbstverbraucher

Jödel & Hirsch
Weine - Spirituosen,
Dachheimer Str. 64, Sout.

Verdorbene Margarine
kauf ständig in groß. u.
u. Mengen. Eulzberger,
Adelheidstraße 75.

Fachmännische Anlaufstelle für
Platin - Gold - Silber

sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art,
Zahngebisse, ganz und zerbrochen, **Brennstifte**

zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend
Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Ankauf!

Ich zahle staunend
hohe Preise

für Antiquitäten, Möbel, ganze Einrichtungen,
Elfenbeinfiguren, Bronzen, Porzellan aller Art,
Klaviere, Teppiche, echte u. unechte, Goldspiegel,
Zinngeschirr, Kupferstücke, Oelgemälde, eingelegte
und geschnitzte Möbel sowie

Wertgegenstände aller Art.

Postkarte wird vergütet. Komme auf Wunsch sofort ins Haus.
Achten Sie genau auf meine Adresse:

Wetta, Wagemannstr. 31

Part.

Tel. 4804.

Tel. 4804.

Lastwagen

evt. mit Anhänger
4-5 t, nur erstklass. Fabrikat, fahrbereit,
sofort zu kaufen gesucht.

Off. unter W. 917 an den Tagblatt-Verlag.

Alteisen - Lumpen

samt. Metalle, wie Blei, Zink, Messing,
Kupfer sowie Badewannen, Badeöfen,
Zinngegenstände,

Weinflaschen aller Art

zahlen wir wie immer

die höchsten Preise!!

— Ware wird frei abgeholt. —

Höhler & Egenolf

49 Bleichstraße 49 (Eingang Torfahrt).

Weinflaschen, Gettflaschen,
Gettförte, Metalle,

Lumpen, Papier u. dergl. zu enormen
Preisen zu kaufen gesucht.

Adler,

Wellriegstraße 21. Wellriegstraße 21.

Verschiedenes

Junger Violinspieler
möchte sich in irgendeiner
Kapelle beteiligen. Off.
unter W. 916 an den
Taobl.-Verlag.

Ausländer

können in Herrschaftshaus
um deutsche Konversation
zu lernen, an den Mahl-
zeiten teilnehmen. Off.
u. G. 915 Taobl.-Verlag.

Unabhäng. Witwe

bessere
sucht mögl. Wohnung zu
teilen oder groß. Zimmer
mit Küchen. Könnte
auch Frauenlo. Haushalt
vorziehen. Räberes
Schwarzkopf.
Wollufer Str. 11, 2 links.
Wer gibt 10 J. altem
Mädchen

getraut. Kleid
ab, wenn auch def., für
1 J. Brand (halb Holz,
halb Briefett). Off. u.
G. 909 an den Tagbl.-Bl.

Saub. anst. Frau sucht
ein Kind zum Mitbringen.

Fräulein Rappenecker,
Flüchterstraße 5, R. D.

Chevermittlung
Ist eine diskr. gewissenhaft.
Berwittl. - Zentrale,
Dambachital 5. Vorr.
Geöffnet von 10-3 Uhr.

Blondes Mädel,

23 Jahre, gr. Eltern-
anagn. Leuhere (Beamte,
Tochter), wünscht die
bekanntschaft eines jungen
Mannes, g. Erfahrung,
sweds Heirat.

Off. mit Bild, w. zurück,
unter J. 916 an den
Taobl.-Verlag. Annonc.
ausweglos.

Beamtentochter.

Junges Mädel, mustikal,
naturliebend, ang. Neub.
w. Bekanntschaft e. au-
flitzen ja. Männer
sweds Heirat.

Off. mit Bild, welches zu-
räderichtet wird, unter
J. 917 an den Tagbl.-Bl.

Geb. Dame,

gef. Alters, evtl. tüchtige
Haustau, tadell. Pers.,
m. Wohn. u. Einrichtung,
w. mittl. Beamten, bis
zu 45 J. senn. zu lernen
zwecks Heirat.
Annonc. ausweglos. Off. u.
G. 913 an den Tagbl.-Bl.

Lebensgefährten

für alleinst. Witwe, anf.
30. mit 10 J. Jungen, ev.
von Fabrik. Auf u. sehr
gut. Charakt. Ichon. Aus-
stattung u. Wohn. swds.
Vermöd. zu erwarten, vorl.
ohne deren Kenntnis. zw.
Ehe gesucht. In Frage E.
nur gehand. statl. Mann.
in seide. Stell. Geb. Ge-
lehrteb. a. unerwünsc.
Kennenlernen. Ausf. Off.
(mit Bildb.) u. G. 915
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Frau

mit Geschäft. sucht mit
Herrn, nicht u. 50 Jahr.
sweds Heirat befann zu
werden. Offert. u. G. 916
an den Tagbl.-Verlag.

Streibl. Handwerker,

20 J. alt, wünscht die
Familie einer geistreichen
Dame, bis 26 J., aus
achtbarer Familie, sweds
Heirat. Strenge Ver-
schwiegenheit aufrag. Off.
(mit Bild erwünscht) u.
G. 916 an den Tagbl.-Bl.

E. G.

Mauergasse.
Samstag am selben Platz
und Zeit.

KISTEN-ZETTEL

mit verschied. Aufdrucken
statt verrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE

BUCHDRUCKEREI

Tagblattkiosk / Fernpost 6650-53.

KAUFE

samt. gebrauchte und ausrangierte
Fahrräder

auch ohne Bereifg., sowie samt. Fahrradteile
zum höchsten Tagespreis, auch größere Posten bis
zu einigen tausend Stück.

A. Urban, Helenenstr. 23.

Bank

sucht zur Einrichtung einer Zweigstelle
guterhaltene gebrauchte

Büromöbel

(Theke usw.). Offerten mit Preisangabe
unter B. 918 an den Tagbl.-Verlag.

ca. 5000 Stck
Biber schwänze
neu oder gebraucht. zu
kaufen gesucht.

Seinrich Sener,
Dachdeckermeister,
Franzentr. 28.

Zeitungspapier

zu hohen Preisen zu kaufen
ges. Rabinowicz, Faul-
brunnenstraße 3. Abt. 1.

der altdeutschen Kleinstaaten, der deutschen Kolonien und
Auslandspostämter sowie der europäischen Staaten aus der
Vorkriegszeit suche ich dauernd zu kaufen.

ALBERT ENGEL, Adolfstraße 7, 1.